

7. Skulpturenausstattung

7.1 Forschungsstand und Problematik

Während der Ausgrabung des Nymphaeum Traiani standen die Skulpturenfunde im Vordergrund, wobei – anders als im Falle der Architekturglieder – den Fundorten erfreulicherweise eine gewisse Aufmerksamkeit gewidmet wurde (Taf. 123)⁴⁶¹. Nach einer ersten Vorstellung im Grabungsbericht wurden sie zum Teil in Studien zu Skulptur aus Ephesos vorgelegt bzw. befinden sich in Vorbereitung⁴⁶². Im Folgenden wird der aktuelle Forschungsstand in Katalogform zusammengefaßt, um im Anschluß daran den Aufstellungsorten und der damit verknüpften Frage der Statuenausstattung nachgehen zu können⁴⁶³; eine ausführliche Darstellung vor allem der nicht zum Originalbestand gehörenden Skulpturen bleibt den nach Gattungen gegliederten Untersuchungen im Rahmen der „Forschungen in Ephesos“ vorbehalten. Die hier vorgelegte Analyse konzentriert sich auf Programm und Aufstellungsorte. Aus den stilistischen Datierungen der Stücke ergibt sich eine Primärausstattung mit jenen Funden, die auf Grund ihres Themas und ihrer zeitlichen Einordnung bereits der Bauzeit des Brunnens angehören dürften. Zu einem späteren Zeitpunkt kamen andere Objekte hinzu⁴⁶⁴ – Überlegungen zur Datierung dienen in erster Linie der Trennung dieser beiden Gruppen.

In der Vergangenheit wurden einzelne Statuen mehrfach mit Verweis auf den Fundort als „traianisch“ angesprochen. Um die Gefahr eines Zirkelschlusses möglichst zu umgehen, sind bei einer Bewertung der Zugehörigkeit zum ursprünglichen Ausstattungsprogramm deshalb stilistische und außerstilistische Kriterien zur zeitlichen Einordnung heranzuziehen, zumal gerade die jüngsten Arbeiten von J. Auinger und E. Rathmayr zur Ausstattung von öffentlichen Gebäuden in Ephesos gezeigt haben, daß in den meisten Fällen mit einer oder mehreren späteren Änderungen der Skulpturenprogramme gerechnet werden muß⁴⁶⁵.

Die Gliederung des Katalogs basiert bereits auf den Ergebnissen der chronologischen Einordnung der Statuen, weshalb der entsprechende Abschnitt in den einzelnen Einträgen der Beschreibung vorangestellt ist. Gemeinsam mit dieser Unterteilung in Primärausstattung und später hinzugekommene Stücke werden die Statuenbasen und die Spuren am Bauwerk dazu herangezogen, die Aufstellungsorte und das ursprüngliche Konzept zu rekonstruieren⁴⁶⁶.

Um die Orientierung im Katalogteil zu erleichtern, seien die wesentlichen Ergebnisse bereits zu Beginn zusammengefaßt: Die Skulpturenfunde aus dem Bereich des Nymphaeum Traiani lassen sich in drei Gruppen unterteilen. Bei der ersten handelt es sich um jene Statuen, die der Bauzeit der Brunnenanlage zugeordnet werden können⁴⁶⁷. Dafür spricht nicht nur ihre jeweilige stilistische Datierung; aus technischen und gestalterischen Details ergibt sich darüber hinaus ein Zusammenhang aller Skulpturen dieser Gruppe, der dafür spricht, daß es sich dabei um die Bestandteile des ursprünglichen Statuenprogramms handelt. Davon zu trennen sind jene Funde, die zwar mit Sicherheit zum Zeitpunkt der Zerstörung in der Tabernakelfassade aufgestellt waren, sich auf Grund ihrer zeitlichen Einordnung und auch sonst deutlich von der ersten Gruppe unterscheiden. Daher sind sie offensichtlich nicht der ursprünglichen Ausstattung des Nymphaeum Traiani zuzuordnen⁴⁶⁸. Von diesen beiden zu trennen ist eine dritte Gruppe, für die keine ausreichenden Fundortinformationen vorliegen, um einen Zusammenhang mit der Fassadenarchitektur überhaupt nachweisen zu können⁴⁶⁹.

Den Statuen, die nachweislich im Brunnen aufgestellt waren, lassen sich zum Teil Basen zuweisen. Da jedoch nur für wenige davon ein Fund- bzw. Aufstellungsort zu eruieren war, hält sich die daraus gewonnene Information für die Anbringungsorte der Statuen in Grenzen.

⁴⁶¹ s. Kap. 2.1; vgl. auch die Ausgrabungsgeschichte der Kuretenstraße, QUATEMBER, Kuretenstraße, 271–278.

⁴⁶² Bereits erschienen bzw. in Druck: AURENHAMMER, Idealplastik I; ATALAY, Gewandstatuen. In Vorbereitung sind die Faszikel der FiE zu den männlichen Porträts und der weiblichen Idealplastik sowie die geplante Druckfassung von HANSLMAYR, Hermen. Den Ergebnissen der anderen Bearbeiterinnen soll in diesem Rahmen nicht vorgegriffen werden, zumal im Kontext mit der Tabernakelfassade eine Bewertung des Ausstattungsprogramms und nicht eine kopienkritische Analyse im Vordergrund steht. Zuletzt beschäftigte sich auch eine Diplomarbeit der Universität Graz mit der Skulpturenausstattung der Anlage, vgl. WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen.

⁴⁶³ Die Skulpturen sind als integraler Bestandteil der Fassadenarchitektur zu werten. Darauf verweisen auch die jüngsten Ergebnisse von KLAR, *scaenae frons*, 162–183, die die Entstehung dieser Architekturform eng mit der Präsentation von erbeteten Statuen im römischen Triumph verknüpft. Vgl. dazu auch Kap. 10.2.1.

⁴⁶⁴ Zur spätantiken Ausstattung von Nymphäen s. AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, 237–269.

⁴⁶⁵ AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, 237–269. Als Beispiel genannt werden kann etwa der sog. Kaisersaal des Vedius-Gymnasiums, bei welchem Teile der originalen Skulpturenausstattung in einer Planierschicht für einen opus sectile-Boden des ersten Viertels des 5. Jh. n. Chr. angetroffen wurden, vgl. STESKAL – LADSTÄTTER, Vorbericht Vediusgymnasium, 242 f. Zum Grabungsbefund s. STESKAL – LA TORRE, Vediusgymnasium, 86f. Diese Skulpturen werden von J. Auinger vorgelegt.

⁴⁶⁶ Einen ersten Versuch mit einer sehr freien Wiedergabe der Skulpturen unternahmen VANDEPUT – BERNS, Private Freigebigkeit, Abb. 55a.

⁴⁶⁷ s. Kap. 7.2.1.

⁴⁶⁸ s. Kap. 7.2.2. Zu einer gewissen Beliebigkeit der für die Neuausstattung gewählten Inhalte vgl. Kap. 11.2.

⁴⁶⁹ s. Kap. 7.2.3.

Vielmehr bedarf es kombinierter Überlegungen zum originalen Programm und Vergleiche mit anderen Brunnen, um zu einem schlüssigen Rekonstruktionsvorschlag für die Skulpturenausstattung des Nymphaeum Traiani zu kommen⁴⁷⁰. Im Wesentlichen bestand – wie auch bei anderen Nymphäen – diese aus dem regierenden Kaiser Traian und weiteren Mitgliedern des Kaiserhauses, dem Stifterehe paar sowie Göttern und mythologischen Figuren. Dieses Statuenprogramm prägte wesentlich die Gesamtaussage des Bauwerks und war untrennbar mit seiner Architektur verbunden⁴⁷¹.

7.2 Katalog mit kunsthistorischer Einordnung

7.2.1 SKULPTUREN AUS DER ERRICHTUNGSZEIT DES NYMPHÄUMS

Kat. 1: Überlebensgroße Statue des Kaisers Traian

Von der Statue des Kaisers Traian sind die Plinthe mit den beiden Füßen, der Torso und ein Handfragment erhalten:

Plinthe Taf. 116; 117, 1

Fundort: Nymphaeum Traiani, 5. September 1957⁴⁷²; Grabungsfotos zeigen die Plinthe in Sturzlage vor dem Mittelinterkolumnium der rückwärtigen Hauptwand (Taf. 3, 1–2).

Material: hellgrauer, fast weißer Marmor, grobkörnig

Maße: H 0,765 m; B 1,62 m; T 1,02 m.

Literatur: Miltner, Grabungsbericht 1957, 328; Dorl-Klingenschmid, Prunkbrunnen, 56 Abb. 24; zur Inschrift s. darüber hinaus IvE I 265.

Die ovale Plinthe besitzt ein Inschriftenfeld an der Vorderseite. Ein Teil der Inschrift ist abgebrochen, ebenso der mittlere und linke Teil der Rückseite. An der Oberseite befindet sich am rechten Rand der Rest einer Stütze in Form eines Baumstammes, vor der eine Weltkugel liegt. Eine Bruchfläche auf der Oberseite der Weltkugel und am Felsen lassen vermuten, daß darauf ein Füllhorn angebracht war. Im linken Teil der Plinthe befindet sich eine runde Bruchfläche, wo der in der linken Hand gehaltene Stab ansetzte (s. u. Handfragment). Der rechte Fuß sowie die Bruchfläche des linken Vorderfußes sind erhalten. Daraus ist erkennbar, daß Traian sein rechtes Bein nach vorne gesetzt hatte und in offener Schrittstellung verharrte.

Die Inschrift auf der Plinthe lautet⁴⁷³:

Αὐτοκράτορα Κ[α]ίσαρα Νέρβαν
Τραϊανὸν Σεβαστὸν Γερμανικὸν
Δακικὸν θεοῦ υἱόν

Ebenso wie die Bauinschrift am Hauptgebälk des Untergeschoßes⁴⁷⁴ ist auf Grund der Titulatur auch die Inschrift auf der Plinthe durch die Kaisertitulatur – der fehlende Titel *Optimus* wird Traian im Jahr 114 verliehen⁴⁷⁵ – in die Jahre zwischen 102 und 114 n. Chr. einzuordnen.

Die Stütze in Form eines Baumstammes mit einem Füllhorn kommt in der Kaiserzeit nach F. Muthmann vor allem als Attribut von Kaisern und Statthaltern vor; fallweise ist zusätzlich noch eine Weltkugel dargestellt, so etwa bei einem Plinthenfragment hadrianischer Zeit im Nationalmuseum in Athen⁴⁷⁶ oder einer Panzerstatue des jugendlichen Marc Aurel im Griechisch-Römischen Museum von Alexandria⁴⁷⁷.

Oberkörper torso

Taf. 117, 2

Selçuk, EM, o. Inv.

Fundort: Bereich des Nymphaeum Traiani, wahrscheinlich Anfang September 1957; im Tagebucheintrag am 5. September gemeinsam mit der Plinthe erwähnt.

Material: hellgrauer Marmor, grobkörnig

Maße: B erh. ca. 60 cm, T erh. max. 45 cm, H erh. 65 cm.

Literatur: MILTNER, Grabungsbericht 1957, 328 Abb. 174.

Fragment des überlebensgroßen nackten Oberkörpers der Statue Traians. Erhalten ist die Brustmuskulatur mit Ansatz des Rippenbogens. Neben dem linken Brustkorb sind die Reste von Falten eines Umhangs sichtbar. Vom Halsansatz ist noch die Halsgrube erkennbar, der Hals ist nicht erhalten.

Die originale Oberfläche ist an der Vorderseite stellenweise verwittert. Von der linken Körperseite ist abgesehen von den Faltenresten des Paludamentum nichts mehr vorhanden. An der rechten Körperseite ist die Oberfläche teilweise noch intakt. Die Rückseite des Torsos ist abgeschlagen.

Linke Hand mit Stab

Taf. 117, 3

Selçuk, EM, Inv. 7/56/72

Fundort: Wahrscheinlich im Bereich des Nymphaeum Traiani, Anfang September 1957; im Tagebucheintrag am 5. September gemeinsam mit der Plinthe erwähnt.

Material: hellgrauer Marmor, grobkörnig

Maße: L 0,335 m.

Unpubliziert.

Fragment einer linken Hand, die einen Stab umfaßt. Daumen und Zeigefinger sind am Ansatz abgebrochen, die anderen drei Fingerspitzen fehlen ebenfalls, nur am Mittelfinger ist der Nagelansatz erhalten. Hand und Stab sind auf Höhe des Handgelenks abgebrochen.

Dem Handfragment zufolge hielt der Kaiser in seiner Linken einen Stab, der, wie eine Bruchfläche in der Plinthenoberseite (s. o.) zeigt, bis zur Standfläche hinabreichte. Aus der Haltung von Hand und Handgelenk läßt sich erkennen, daß der Unterarm in einem relativ steilen Winkel nach oben gezeigt haben muß.

Zusammenfassung

Es handelte sich bei der Statue Kaiser Traians offenbar um ein statuarisches Idealporträt⁴⁷⁸. Insgesamt existieren neben der ephesischen drei weitere nackte Porträtstatuen Traians in den Museen von Samos, Sevilla und Kopenhagen, bei denen Arm- bzw. Schrittstellung aber divergieren⁴⁷⁹.

⁴⁷⁰ s. Kap. 7.4.

⁴⁷¹ Zur Interpretation der Gesamtaussage von Architektur und Skulptur s. Kap. 11.1.

⁴⁷² Zum Eintrag im handschriftlichen Tagebuch, in welchem das Nymphaeum Traiani zu diesem Zeitpunkt noch als „Domitianssockel“ bezeichnet wird, s. Anhang.

⁴⁷³ Die Wiedergabe folgt IvE I 265.

⁴⁷⁴ s. dazu Kap. 5.1.

⁴⁷⁵ KIENAST, Kaisertabelle, 123.

⁴⁷⁶ MUTHMANN, Statuenstützen, 50 f. Abb. 19.

⁴⁷⁷ FITTSCHEN, Prinzenbildnisse, 26 (B 38). Taf. 51. 52b. Auf dem dort abgebildeten Foto ist die Weltkugel schwer zu erkennen; laut MUTHMANN, Statuenstützen, 51 handelt es sich um eine solche.

⁴⁷⁸ Zum Begriff des „statuarischen Idealporträts“ s. NIEMEYER, Statuarische Darstellung, 54–64. Grundlegend zu den Statuentypen des Traiansbildnisses: GROSS, Bildnisse Traians, 54–64; zu Ergänzungen s. RE Suppl. X (1965) 1107. 1110 s. v. M. Ulpus Traianus (W. H. GROSS); NIEMEYER, Statuarische Darstellung, 65–73. Speziell zu den Porträts s. EAA Suppl. V (1997) 816–818 s. v. Traiano (K. FITTSCHEN) mit älterer Literatur.

⁴⁷⁹ s. dazu HALLETT, Nude, 182 f. 321 (Nr. 143–146).

Zunächst ist als Vergleich eine überlebensgroße Statue Traians im archäologischen Museum von Pythagoreion auf Samos zu nennen⁴⁸⁰. Bezüglich Fußstellung und Körperachsen dürfte das ephesische Beispiel dieser sehr ähnlich gewesen sein, die Haltung des linken Unterarmes ist jedoch wesentlich flacher und nicht mit dem Handfragment aus Ephesos in Einklang zu bringen. Auch bedeckt der Mantel des Traian von Samos einen größeren Teil der Brust, als dies beim ephesischen Torso der Fall ist.

Ein statuarisches Idealporträt aus dem Museum in Sevilla⁴⁸¹ weist eine vom ephesischen Traian abweichende Haltung auf, indem der rechte Arm offenbar erhoben war; W. H. Gross vermutet einen Speer in seiner Rechten. Dies kann bei dem Stück aus Ephesos nicht der Fall gewesen sein, wie die Brustmuskulatur am erhaltenen Oberkörperfragment zeigt, die die Rekonstruktion einer gesenkten Rechten nahelegt.

Ein weiteres Fragment desselben Statuentypus befindet sich in Kopenhagen in der Ny Carlsberg Glyptotek⁴⁸². Hier ist der rechte Arm leicht nach hinten geführt, über die Haltung des linken lassen sich keine Aussagen treffen. Standbein, Körperachsen und die erhaltenen Details sind der ephesischen Statue ähnlich. Für die Statue des Traian von Samos schlug C. Maderna vor, in dem Körpertypus eine Umbildung des Diomedes zu sehen⁴⁸³, ein Ansatz, dem Ch. Landwehr vehement widerspricht⁴⁸⁴. Wie Funde aus den Nymphäen von Perge⁴⁸⁵ und Argos⁴⁸⁶ zeigen, wurde dieser Statuentypus auch zur Darstellung anderer Kaiser im Kontext von Brunnenanlagen verwendet.

- Kat. 2: Überlebensgroße weibliche Porträtstatue,
Ceres-Typus mit Einsatzkopf Taf. 118, 1–2
Selçuk, EM, Inv. 1404
Fundort: Nordöstlicher Bereich des Nymphaeum Traiani, 16.
Oktober 1957⁴⁸⁷.
Material: hellgrauer Marmor, grobkörnig (Statue und Einsatzkopf)
Maße: H insgesamt 2,04 m; die Höhe der unregelmäßig gearbeiteten Plinthe beträgt zwischen 9 und 15 cm.
Literatur: MILTNER, Bericht ÖAW 1957, 84; ders., Bericht 1957 TAD, 21 Abb. 11; ders., Grabungsbericht 1957, 334 Abb. 180; SCHMIDT, Frauenstatuen, 211 Anm. 459; KAPOSSY, Brunnenfiguren, 93; ALZINGER, RE Suppl. 12, 1695; Museumsführer Selçuk, 27 f.; KRUSE, Gewandstatuen, 229 Nr. 11; FLEISCHER, Festschrift Kenner, 123 f.; ATALAY, Gewandstatuen, 42 f. 97 f. Abb. 75; DONZELLI, Demetra/Cerere, 105 (Kat. D 13); ALEXANDRIDIS, Frauen des Kaiserhauses, 231 (Nr. 42); WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen, 41–43; SMITH, Aphrodisias II, 216 (Kat. 95)

Anm. 5; AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, 250 f.

Datierung: In den ersten Berichten bezeichnete Miltner die Statue ohne Angabe von Gründen als „nachtrajanisch“⁴⁸⁸, während er im Jahresbericht in den ÖJh auf die Beliebtheit dieses Typus für weibliche Porträtstatuen seit traianischer Zeit hinwies⁴⁸⁹. Ähnlich argumentiert Atalay, für den das häufige Auftreten des sog. Ceres-Typus in traianischer Zeit – gemeinsam mit dem Fundort – Grund ist, die weibliche Porträtstatue in traianische Zeit zu datieren⁴⁹⁰. Dazu ist anzumerken, daß der Ceres-Typus tatsächlich in spätlavisch-traianischer Zeit erstmals erscheint, wie die kaiserlichen Porträts zeigen, aber zumindest bis in severische Zeit verwendet wird⁴⁹¹. Während C. Donzelli für die Statue vom Nymphaeum Traiani nur allgemein eine Zuweisung in römische Zeit angibt, schlägt A. Alexandridis eine Datierung in traianische Zeit vor, schließt jedoch eine spätere Umarbeitung nicht aus⁴⁹². Für diese zeitliche Einordnung spricht nicht zuletzt der Vergleich mit traianischen Porträts. So finden sich etwa das flächige, kraftlose Inkarnat und die leicht nach unten gezogenen Mundwinkel auch an stadtrömischen traianischen Porträts⁴⁹³. Mit einer Frauendarstellung aus Aphrodisias hat das ephesische Porträt ebenfalls die hinabhängenden Mundwinkel sowie die scharfgratigen Brauen gemein⁴⁹⁴. Somit ist davon auszugehen, daß die Statue zur Originalausstattung der Brunnenanlage gehörte.

Beschreibung und Erhaltung:

Es handelt sich um eine weibliche Porträtstatue im Ceres-Typus mit erhaltenem Einsatzkopf. Der rechte Unterarm, der oberhalb des Ellbogens ursprünglich angestückt oder repariert war, da im Bruch ein Teil eines Dübellochs mit Eisenrest erkennbar ist, fehlt. Kopf und Hals des Einsatzkopfes sind im Bereich des Halsansatzes gebrochen, aber bis auf ein kleines fehlendes Stück anpassend. Sonst ist die Figur vollständig erhalten, aber besonders an Fingerspitzen, Gewandfalten und am Plinthenrand bestoßen. Die Nase ist abgeschlagen, Kinn und Lippen abgerieben. An der Rückseite befindet sich rechts am Gesäß eine unregelmäßige Vertiefung mit dem Rest eines Dübellochs (Dm ca. 0,7 cm). Die Oberfläche der Ausnehmung ist gepickt. Bekleidet ist die Dargestellte mit einem langen Chiton. Vom rechten Fuß ist nur die Spitze zu sehen, das gesamte Bein ist vom Gewand verdeckt, das eine feste Textur besitzt und in Steilfalten herabfällt. Das linke Bein ist zurückgestellt und zeichnet sich im Gegensatz zum rechten deutlich durch den Stoff hindurch ab. Die Frau trägt einen zweimal um den Körper geschlungenen Mantel, der die rechte Brust frei läßt. Der nur

⁴⁸⁰ FREYER-SCHAUENBURG, Trajan, 257–298; zu älterer Literatur ebenda 259 Anm. 11.

⁴⁸¹ GROSS, Bildnisse Trajans, 61; NIEMEYER, Statuarische Darstellung, 110 (Nr. 108); MARINESCU-NICOLAISEN, Trajan, 399–401 Abb. 3a–e. 4a.b; HALLETT, Nude, 321 (Nr. 144).

⁴⁸² GROSS, Bildnisse Traians, 59 f.; NIEMEYER, Statuarische Darstellung, 110 (Nr. 107) Taf. 40; MADERNA, Iuppiter-Diomedes, 59. 64. 200 f. (Kat. D 5) mit älterer Literatur, Taf. 20, 1.

⁴⁸³ MADERNA, Iuppiter-Diomedes, 79. 215 f.

⁴⁸⁴ LANDWEHR, Juba II., 103–124. Zuletzt LANDWEHR, Konzeptfiguren, 139–171. FREYER-SCHAUENBURG, Trajan, bes. 268 f., steht Madernas Ansatz ebenfalls kritisch gegenüber, da es sich ihrer Ansicht nach um sehr tiefgreifende Veränderungen in der Orientierung des Körpers handelt.

⁴⁸⁵ Zur Statue des Hadrian im Diomedes-Typus s. MANSSEL, Pamphylien, 91 f. Abb. 63; ÖZGÜR, Skulpturen Antalya I, Nr. 34 mit Abb.

⁴⁸⁶ Es handelt sich möglicherweise ebenfalls um eine Darstellung Hadrians, vgl. VOLLGRAFF, Larissa à Argos, 539–555 (zum Nymphäum), zur Statue ebenda 550–559

Abb. 27; WALKER, Roman Nymphaea, 64 Taf. 6b; s. auch MADERNA, Iuppiter-Diomedes, 79. 220 f. (Kat. UD 8).

⁴⁸⁷ Der auf die Statue bezogene Eintrag im handschriftlichen Tagebuch lautet: „Bei der vollständigen Ausräumung des Nymphäums werden in der Osthälfte ausser zahlreicher Architektur folgende Statuen gefunden: Eine Matronenstatue, vielleicht Mitglied der Kaiserlichen Familie“. Eine Kontrolle der Übereinstimmung von Skulptur und Fundortangabe kann durch MILTNER, Grabungsbericht 1957, Abb. 180 erfolgen. Ebenda 334 gibt Miltner auch an, es würde sich dabei um die am weitesten nördlich gefundene Statue handeln.

⁴⁸⁸ MILTNER, Bericht ÖAW 1957, 84 sowie ident in: ders., Bericht 1957 TAD, 21.

⁴⁸⁹ MILTNER, Grabungsbericht 1957, 334 mit Anm. 18.

⁴⁹⁰ ATALAY, Gewandstatuen, 97 f.

⁴⁹¹ ALEXANDRIDIS, Frauen des Kaiserhauses, 294 mit Tab. 9.

⁴⁹² DONZELLI, Demetra/Cerere, 105 (Kat. D13).

⁴⁹³ FITTSCHEN – ZANKER III, 51 (Nr. 65) Taf. 83; S. 52 (Nr. 67) Taf. 84 f.

⁴⁹⁴ SMITH, Aphrodisias II, 209–211 Taf. 69. 71.

zum Teil erhaltene rechte Arm war ursprünglich wohl seitlich erhoben⁴⁹⁵. Die linke Hand hält den Mantelsaum, indem Daumen, Zeige- und Mittelfinger ausgestreckt denselben an den Körper drücken, während die beiden anderen Finger das Ende raffen. Die Vorderseite der Gewandstatue weist Raspelspuren auf und ist stellenweise versintert, die Rückseite ist grob mit einem Zahneisen geglättet.

Das Gesicht hat scharfgratig gearbeitete Brauen. Das Inkarnat ist großflächig und schwer, die Mundöffnung gebohrt. Während die Haare im Nacken eine Art Rolle bilden, deren einzelne Strähnen grob angegeben sind, liegt der vordere Bereich kappenartig an und ist grob mit einem Spitz Eisen gepickt. Ein geglätteter Streifen umrahmt das Gesicht. Miltner wertete dies zunächst als Zeichen für die Unfertigkeit der Statue bzw. des Einsatzkopfes⁴⁹⁶, Atalay hingegen sprach davon, daß das Haar „wahrscheinlich nachgearbeitet werden“ sollte⁴⁹⁷. Gemäß der Ansicht Fleischers sei jedoch davon auszugehen, daß der Einsatzkopf eine „Perücke mit einer Modefrisur aus Stein oder Stuck“ getragen haben dürfte⁴⁹⁸. Die Gesichtspartie des Einsatzkopfes ist geglättet.

Atalay äußerte vorsichtig die Vermutung, das Porträt sei mit Plotina, der Gattin Traians, oder zumindest einer anderen Herrschergemahlin in Verbindung zu bringen⁴⁹⁹. Von Plotina ist bislang nur eine einzige Porträtfassung gesichert⁵⁰⁰, die jedoch in den wesentlichen Zügen keine Übereinstimmung mit dem ephesischen Porträt aufweist. Unterschiede ergeben sich etwa in der für die Darstellung der Plotina offenbar charakteristischen, ovalen Gesichtsform mit spitzerem Kinn und den hervortretenden Wangenknochen. Auch die Replikenliste von K. Fittschen und P. Zanker verzeichnet das Stück aus Ephesos nicht. Naheliegender ist, in der Dargestellten die Stifterin der Brunnenanlage, Ti. Claudius Aristions Gattin Iulia Lydia Laterane erkennen zu wollen⁵⁰¹.

Plinthe und Befestigungsspuren:

In der Rückseite der Statuenplinthe ist keine Einarbeitung für eine vertikale Verklammerung vorhanden und dank des guten Erhaltungszustandes ist eine solche auch auszuschließen. Gemäß der Länge von ca. 61 cm und der Tiefe von 48 cm ist eine Aufstellung auf den Basen B-1, B-2, B-3 und B-10 denkbar. Den Maßen nach wäre auch B-8 möglich; diese Basis besitzt jedoch ein Klammerloch, das keine Entsprechung in der Plinthe der Statue findet. Vielmehr läßt das Dübelloch in der Rückseite vermuten, daß die Statue mit der Rückwand des Nymphäums verbunden war. Die Basis B-3 muß ihrer unfertigen Nordseite zufolge am westlichen Seitenflügel angebracht gewesen sein, während die Skulptur im Becken vor der Ostseite gefunden wurde, weshalb sie als Aufstellungsort ausscheidet. Von den verbleibenden Möglichkeiten dürfte die Basis B-1 dem Fundort der Statue am ehesten entsprechen.

Kat. 3: Überlebensgroßer langgewandeter Dionysos Taf. 118, 3–4
Selçuk, EM, Inv. 1405
Fundort: Osthälfte des Brunnenbeckens, 16. Oktober 1957⁵⁰².

Material: hellgrauer Marmor, grobkörnig

Maße: H 1,92 m.

Literatur: MILTNER, Bericht ÖAW 1957, 84⁵⁰³; ders., Bericht 1957 TAD, 21 Abb. 11⁵⁰⁴; ders., Grabungsbericht 1957, Beibl. 339 Abb. 181; POCHMARSKI, Dionysos, 67–69; KAPOSSY, Brunnenfiguren, 63⁵⁰⁵; ALZINGER, RE Suppl. 12, 1692 f.; Museumsführer Selçuk, 26 f.; FLEISCHER, Festschrift Kenner, 124; LIMC III 1 (1986) 434 (Nr. 115). 445. 508 s.v. Dionysos (C. GASPARRI); AURENHAMMER, Idealplastik I, 53–55 (Nr. 31) Taf. 21 f.; GABELMANN, Zagarolo 62 Anm. 371 Taf. 32; WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen, 19–28; AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, 250 f.

Datierung: In einem ersten Bericht über die Grabung bezeichnete Miltner die Statue als „nachtrajanisch“⁵⁰⁶. M. Aurenhammer hingegen schlug eine Datierung in traianische Zeit vor⁵⁰⁷. Dafür sprechen zahlreiche Übereinstimmungen mit der ebenfalls traianischer Zeit zugewiesenen Porträtstatue im Ceres-Typus (Kat. 2), so etwa die Gesichtsbildung mit schwerem, großflächigem Inkarnat und technische Details, wie beispielsweise die Oberflächenbearbeitung. Ein Werkstattzusammenhang beider Statuen ist anzunehmen⁵⁰⁸.

Beschreibung und Erhaltung:

Bei der Statue handelt es sich um eine Darstellung des Dionysos in Schrittstellung, mit langem, unterhalb der Brust gegürtetem Chiton sowie einem über die Unterarme drapierten Mantel. Am Hals unterhalb des Kinns sowie oberhalb der Knie sind horizontale, modern geklebte Brüche. Die ursprünglich gesondert angesetzte Schädelkalotte mit der Frisur fehlt ebenso wie die beiden einst angesetzten Unterarme. Ein Teil der Plinthe mit dem linken Vorderfuß ist abgebrochen, das Stück ist partiell bestoßen, besonders im Bereich des Pantherfells, der Gewandfalten und der Nase. Die Ansatzfläche für Schädelkalotte und Frisur ist von der Stirn zum Nacken schräg abfallend gearbeitet, wobei die Oberfläche noch Spuren der Bearbeitung mit einem Zahneisen aufweist. Je ein Stiftloch (Dm ca. 0,5 cm, mit Eisenrest) war seitlich am Hals etwa auf Kinnhöhe in Achse der Ohren angebracht. Die Augen besitzen keine Angaben von Iris oder Pupille, unter dem Unterlid befindet sich an beiden Augen eine schmale Ritzlinie parallel zum Lidrand. Die Spalte des leicht geöffneten Mundes ist gebohrt.

Der Gott trägt einen langen Chiton, dessen Falten im Bereich des rechten Standbeins steil herabfallen, während das linke, zurückgestellte Bein mittels bogenförmiger Falten durch das Gewand hindurch sichtbar wird. Der kurzärmelige Chiton ist knapp unterhalb der Brust gegürtet, die Pardalis ist zusätzlich mit einer Fibel über der rechten Schulter befestigt. Falten an den Oberarmen – unterhalb der Ärmel des Chitons – zeigen das Untergewand an. Um Ellbogen und Unterarme ist ein Himation geschlungen, welches locker hinter dem Rücken geführt ist.

Die fehlenden Teile von Unterarmen und Händen waren gesondert mittels quadratischer Dübel (ca. 1,5 × 1,5 cm) angesetzt. Die Linke war ursprünglich in annähernd rechtem Winkel zum Körper nach vorne gestreckt und muß ein Attribut gehalten ha-

⁴⁹⁵ Für den Ceres-Typus sind zwei Varianten der Haltung des rechten Armes überliefert. Alternativ zu dem erhobenen Arm existieren Beispiele, bei welchen der Arm in der Mantelschlaufe ruht und vor den Körper gelegt ist, vgl. zuletzt ALEXANDRIDIS, Frauen des Kaiserhauses, bes. 229. DONZELLI hingegen unterscheidet drei Typen mit unterschiedlicher Armhaltung, DONZELLI, Demetra/Cerere, 83–114. Die weibliche Porträtstatue vom Nymphaeum Traiani rechnet er einer als „Variante D“ bezeichneten Gruppe von Stücken zu, deren Zuordnung seiner Ansicht nach nicht eindeutig ist. m. E. erlaubt die gut erhaltene Vorderseite aber nicht, einen vor den Körper gelegten rechten Unterarm zu ergänzen. Zuletzt zum Ceres-Typus s. SMITH, Aphrodisias II, 195 f. 207–209 (Kat. 89). 220 f. (Kat. 98).

⁴⁹⁶ MILTNER, Grabungsbericht 1957, 334.

⁴⁹⁷ ATALAY, Gewandstatuen, 97: „Das Ganze wirkt, bis auf das sich unter dem Stoff durchprägende linke Bein, ruhig und würdevoll, sogar majestätisch; der adelige Kopf und der Gesichtsausdruck verstärken noch diesen Eindruck. Augen und Gesichtsausdruck sind mit dem Porträt der Plotina – der Gattin Traians – in Rom [...] gut vergleichbar [...]. Es dürfte sich bei dieser Statue ebenfalls um das Porträt der Frau eines Herrschers handeln“.

⁴⁹⁸ Museumsführer Selçuk, 28.

⁴⁹⁹ ATALAY, Gewandstatuen, 97.

⁵⁰⁰ FITTSCHEN – ZANKER III, 8 f. (Nr. 7) mit Replikenliste und älterer Literatur, Taf. 9 Beil. 7–9.

⁵⁰¹ So bereits FLEISCHER, Festschrift Kenner, 123 f.; WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen, 43; zuletzt RATHMAYR, Skulpturenausstattung, 140 Tabelle 2. 142; RATHMAYR, Laecanius Bassus (in Vorbereitung).

⁵⁰² Das Stück wurde von Miltner zunächst als Frau angesprochen, vgl. den Eintrag im handschriftlichen Tagebuch: „[...] eine Frauenstatue, dadurch gekennzeichnet, dass die Frisur gesondert aufgesetzt“ war.

⁵⁰³ Miltner hält die Statue ebenso wie im Tagebuch für eine Frauendarstellung.

⁵⁰⁴ Im Text (MILTNER, Bericht 1957 TAD, 21) wird das Stück wiederum fälschlich als weibliche Porträtstatue angesprochen.

⁵⁰⁵ KAPOSSY, Brunnenfiguren, 63 übernimmt Miltners fälschliche Identifikation als weibliche Porträtstatue: „Oestliche Schmalseite: Apollon (dem Androklos gegenüber), flankiert von zwei weiblichen Porträtstatuen“.

⁵⁰⁶ MILTNER, Bericht 1957 TAD, 21.

⁵⁰⁷ AURENHAMMER, Idealplastik I, 54.

⁵⁰⁸ Für diesen Hinweis danke ich J. Auinger.

ben, wie ein Ansatz im Bereich des linken Unterschenkels zeigt. Auch in der rechten Hand dürfte der Gott ein Objekt getragen haben, zumal unterhalb des Pantherfells ein Stiftloch (Dm ca. 0,5 cm) erkennbar ist, das der Fixierung eines solchen gedient haben dürfte. Die Vorderseite ist geglättet, aber die Oberfläche zum Teil abgewittert und versintert. Die Rückseite ist nur summarisch angegeben; die Oberfläche in diesem Bereich ist grob geglättet und weist Spuren von Zahneisen auf.

E. Pochmarski versuchte, das Werk in Zusammenhang mit Alkamenes und seinem Umkreis zu bringen⁵⁰⁹; H.-U. Cain widersprach dieser Hypothese: Seiner Ansicht nach handelt es sich bei dem Typus um eine kaiserzeitliche Neuschöpfung des Gottes als Triumphator, wie sich auch an Parallelen auf Sarkophagen und Mosaiken zeigen ließe⁵¹⁰.

Plinthe und Befestigungsspuren:

Jener Teil der etwas unregelmäßigen, vorne abgerundeten Plinthe, auf dem ursprünglich der linke Fuß aufgesetzt hat, ist abgebrochen. Die Länge muß ursprünglich mindestens 60 cm betragen haben, die Tiefe mißt ca. 53 cm. Eine Einarbeitung für die Anbringung einer vertikalen Klammer ist nicht vorhanden. Als mögliche Träger der Skulptur sind die Basen B-2 sowie eventuell B-10 zu nennen. Da B-10 jedoch eine Einarbeitung für einen Wasserauslaß aufweist und der Seitenflügel als vermutlicher Aufstellungsort in seiner ursprünglichen Konzeption keine Wasserzuleitung besaß, ist anzunehmen, daß die Statue auf B-2 aufgestellt war.

Kat. 4: Überlebensgroßer Jägerjüngling, Androklos (?) Taf. 119, 1 Selçuk, EM, Inv. 773/1-2

Fundort: Vor dem westlichen Seitenflügel im Brunnenbecken des Nymphaeum Traiani, 4. Oktober 1957⁵¹¹. Fundnummer 57/236.

Material: hellgrauer Marmor, grobkörnig

Maße: erh. Höhe des Torsos 1,22 m; H des Baumstammes 1,14 m.

Literatur: MILTNER, Bericht ÖAW 1957, 84; ders., Grabungsbericht 1957, Beibl. 332 f. Abb. 177; FLEISCHER, Festschrift Eichler, 32 (D 6). 35 f. 50; Museumsführer Selçuk, 24–26; FLEISCHER, Festschrift Kenner, 123; LIMC I 1 (1981) 766 (Nr. 7) s.v. Androklos (M.-L. BERNHARD)⁵¹²; AURENHAMMER, Idealplastik I, 124–126 (Nr. 104) Taf. 73; WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen, 37–40; AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, 250 f.; RATHMAYR, Androklos, bes. 28.

Datierung: Da in der Oberflächenbearbeitung und der Behandlung der Gewandfalten Ähnlichkeiten mit den anderen zugehörigen Statuen bestehen, ist von einer Datierung in traianische Zeit auszugehen, wie dies auch M. Aurenhammer vorgeschlagen hat⁵¹³. Somit ergibt sich auch eine Zugehörigkeit zur Originalausstattung.

Beschreibung und Erhaltung:

Statue eines Jägers mit Hund. Erhalten ist der Torso vom Halsansatz bis zum Knie mit dem abgebrochenen, aber anpassenden rechten Oberschenkel sowie den Ansätzen von linkem Bein und beiden Armen. Als nicht anpassendes, aber zugehöriges Fragment gilt ein Plinthenfragment mit Baumstammstütze, an deren linker Seite ein Hund sitzt. Kopf und Körper des Hundes

sind ebenso wie die rechte Vorder- und die Hinterpfoten zwar abgebrochen, aber erhalten geblieben und wurden modern zusammengesetzt. An der Rückseite ist ein Teil der Stütze modern geklebt. Besonders der Mantel des Jünglings und der Kopf des Hundes sind bestoßen.

Die Figur folgt dem Typus des sog. Meleager, der allgemein Skopas zugeschrieben wird⁵¹⁴. Das rechte Bein bildet das Standbein, das linke war etwas weiter nach hinten gestellt. Der heute fehlende rechte Arm der Statue war am Rücken abgestützt, wie ein dort noch sichtbarer Ansatz zeigt. Der ebenfalls fehlende linke Arm stützte sich auf einen Speer. Die Stelle, an welcher dieser auf der Plinthe ruhte, ist noch als Bruchfläche erkennbar. Um die Schultern und vor die Brust des Jägers ist eine Chlamys gelegt, die über der rechten Schulter von einer – heute großteils abgeschlagenen – Spange zusammengehalten wird. Ein Teil des Mantels reicht von der linken Schulter auf den Rücken herab. In unmittelbarer Nähe des Bruchs der beiden Oberschenkel lassen Bearbeitungsspuren im Bereich der Genitalien erkennen, daß diese höchstwahrscheinlich sekundär abgearbeitet wurden. Die Plinthe zeigt eine Baumstammstütze, an deren Seite ein Gewandrest herabhängt. Zwischen Stamm und linkem Bein des Jägers befand sich ein Steg. Der Hund trägt ein Halsband, dessen Verzierung mit alternierend liegenden Ellipsen und anderen geometrischen Formen offenbar Gemmen oder Beschläge imitieren soll; der Kopf des Hundes ist dem Jäger zugewandt. Bei den beiden bestoßenen Erhebungen an seinem Hinterkopf handelt es sich vielleicht nicht um Meßpunkte⁵¹⁵, sondern möglicherweise um die Stelle, an der die Spitzen der zurückgezogenen Ohren des Hundes auflagen.

Die Oberfläche ist an der Vorderseite sehr sorgfältig, an der Rückseite etwas gröber geglättet.

Bereits Miltner und Fleischer erkannten die Verwandtschaft zum sog. Meleager des Skopas⁵¹⁶. Ungeachtet der Interpretation des ursprünglichen Typus als Jäger oder auch als hellenistischer Herrscher⁵¹⁷ scheint die mehrfach in der Literatur vorgeschlagene Interpretation der vorliegenden Statue als Androklos⁵¹⁸ in Hinblick auf Aufstellungsort und Ikonographie⁵¹⁹ schlüssig. In diesem Kontext paßt die Darstellung des Androklos auch gut zur steigenden Beliebtheit von Gründungsmythen im 2. Jh. n. Chr. Dadurch konnte die Abstammung aus Athen und das hohe Alter der Stadt betont werden⁵²⁰. Gleichzeitig wäre es möglich, daß es sich um eine mit den Attributen des Androklos ausgestattete Bildnisstatue handelte. E. Rathmayr äußerte jüngst den Vorschlag, es könnte sich um eine Porträtstatue für Ti. Claudius Aristion gehandelt haben⁵²¹.

Plinthe und Befestigungsspuren:

Die Tiefe der Plinthe beträgt mindestens 63 cm; die Länge ist auf Grund der fehlenden Teile nicht rekonstruierbar. Gemäß der erhaltenen Tiefe wäre eine Aufstellung auf B-1, B-2 und B-8 möglich. Da jedoch die beiden erstgenannten Stücke höchstwahrscheinlich mit der Aufstellung von Kat. 2 und 3 zu verbinden sind und B-8 wegen seiner Höhe dem Obergeschoß angehört haben dürfte, kann der Statue keine Basis eindeutig zugewiesen werden.

⁵⁰⁹ POCHMARSKI, Dionysos, 67–69.

⁵¹⁰ So GABELMANN, Zagarolo, 61 Anm. 371. Die dort angesprochene Arbeit von H.-U. CAIN, Dionysos-Statuen spätklassischer und hellenistischer Zeit (ungedr. Habilitation Bonn 1991) ist leider nicht zugänglich. Zuletzt s. auch WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen, 19–28.

⁵¹¹ Der wörtliche Eintrag im handschriftlichen Tagebuch lautet: „Im vorderen Eck an der Westwand Baumstamm mit darüber hängendem Gewandzipfel, rechts neben dem Baumstamm anpassender Jagdhund in drei Fragmenten; Vorderbeine scheinen zu fehlen. Daneben Körper mit entsprechend umhängendem Gewand eines Jägerjünglings (Meleagertypus), der sicher zu dem Baumstamm gehört“.

⁵¹² Hier liegt eine Vermischung zweier Stücke vor: Während die angegebene Literatur und die zugehörige Abbildung in LIMC I 2 eine Statue aus dem Vediusgymnasium wiedergeben, die ebenfalls als Androklos angesprochen wurde (Izmir, Archäologisches Museum, Inv. 45), meint die Beschreibung den „Androklos“ vom Nymphaeum Traiani. Zum Androklos aus dem Vedius-Gymnasium s. AURENHAMMER, Idealplastik I, 126–129 mit älterer Literatur.

⁵¹³ AURENHAMMER, Idealplastik I, 124.

⁵¹⁴ Zum Typus s. LIMC VI 1 (1992) 415 (Nr. 3) s. v. Meleagros (S. WOODFORD); VORSTER, Vatikan. Museen II 1 63–66 (Kat. 25) Abb. 118 f.

⁵¹⁵ So vermutet AURENHAMMER, Idealplastik, 124.

⁵¹⁶ Vgl. den Tagebucheintrag Miltners bzw. FLEISCHER in Museumsführer Selçuk, 25; FLEISCHER, Festschrift Kenner, 123.

⁵¹⁷ Zusammenfassend dazu s. VORSTER, Vatikan. Museen II 1, bes. 63 f.

⁵¹⁸ So bereits MILTNER, Grabungsbericht 1957, Beibl. 332 f. sowie mehrfach Fleischer: FLEISCHER, Festschrift Eichler, 32 (D 6). 35 f. 50; Museumsführer Selçuk, 25; FLEISCHER, Festschrift Kenner, 123.

⁵¹⁹ Zur Ikonographie der Androklos-Darstellungen s. LIMC I 1 (1981) 765–767 s. v. Androklos (M.-L. BERNHARD).

⁵²⁰ STESKAL, Gründungsmythen Ephesos, 59–62. Zum Statuenprogramm im Besonderen s. u. Kap. 7. 4.

⁵²¹ RATHMAYR, Androklos, bes. 28; RATHMAYR, Skulpturenausstattung, 140 Tabelle 2. 141 f.

Kat. 5: Leicht überlebensgroße weibliche Statue,
Typus der „Kore“ Taf. 119, 2
Selçuk, EM, Inv. 772
Fundort: Vor der Westwand, 3. und 4. Oktober 1957⁵²².
Material: hellgrauer Marmor, mittelkörnig
Maße: H 1,775 m.

Literatur: MILTNER, Grabungsbericht 1957, 333 Abb. 179; KRUSE, Gewandstatuen, 122 f. 337 (Nr. D 24); LINFERT, Kunstzentren, 42 Anm. 108 (h); Museumsführer Selçuk, 131 f.; FLEISCHER, Festschrift Kenner, 123 f.; ATALAY, Gewandstatuen, 23 f. (Kat. 12). 73–75; FILGES, Göttinnen, bes. 44–49. 256 (Kat. 65); ALEXANDRIDIS, Frauen des Kaiserhauses, 267 (Nr. B 6); WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen, 44 f.; AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, 250 f.

Datierung: Kruse⁵²³, Atalay⁵²⁴ und Filges⁵²⁵ datieren das Stück – nicht zuletzt allerdings mit Verweis auf den Fundort – übereinstimmend in traianische Zeit, Alexandridis gibt spätflavischt-raianisch als Datierung an⁵²⁶. Einzig C. Nippe setzt die Statue auf Grund stilistischer Vergleiche mit einer ebenfalls stilistisch datierten Kopie der Kore im Museum in Izmir in hadrianische Zeit⁵²⁷. Die Argumente für Nippes Einordnung sind m. E. nicht schwerwiegend genug, um die traianische Datierung in Zweifel zu ziehen. Ähnlichkeiten in Oberflächenbehandlung und Faltenwurf wie beispielsweise die wenig plastischen Steilfalten, die sich auch an Kat. 2 und 3 finden, rechtfertigen einen Vergleich mit den anderen Statuen. Damit kann eine Zuschreibung zur Originalausstattung des Nymphaeum Traiani erfolgen.

Beschreibung und Erhaltung:

Weibliche Gewandstatue mit Schulterbausch im Typus „Ephesos Kore-Persephone“⁵²⁸. Erhalten ist der in mehrere Fragmente gebrochene Körper mit Plinthe. Annähernd horizontale Brüche verlaufen über dem Knöchel, in Kniehöhe sowie unterhalb der Brust, ein fast vertikaler Bruch reicht leicht schräg von der linken Schulter zum rechten Knie. Die linke Brust und das rechte Knie bilden jeweils ein eigenes Bruchstück. Alle Teile passen Bruch an Bruch und sind geklebt, nur unterhalb der Brustpartie ergibt sich eine größere Fehlstelle. Der Kopf ist unterhalb des Kinnansatzes abgebrochen. Die Plinthe, deren linker hinterer Teil fehlt, ist insgesamt stark bestoßen, vor allem im Bereich der Zehen. Beide Unterarme waren gesondert angesetzt und fehlen. Der rechte war durch ein längliches Dübelloch (3 × 1,5 cm) an eine mit einem Zahneisen geglätteten Fläche angestückt und wurde zusätzlich durch eine längliche Klammer in Position gehalten, für deren eine Hälfte eine Einarbeitung (L 8,5 cm, B 1,5 cm) noch im Oberarm außen erkennbar ist. Der linke Unterarm war in eine rechteckige Vertiefung mit einem runden Dübelloch (Dm ca. 1,5 cm) in eine eher grob gepickte Fläche eingesetzt.

Die weibliche Figur trägt über dem um die Unterschenkel in Steilfalten herabfallenden Chiton einen Mantel, der von der linken Schulter am Rücken herabfällt und unter der rechten Achsel zwischen den beiden Brüsten hindurch an der Vorderseite des Körpers wieder hochgeführt wird, wobei das Mantelende

wiederum seitlich von der linken Schulter herabhängt. An der linken Körperseite ist der Mantel hochgezogen und zwischen Taille und Ellbogen eingeklemmt. Der rechte Fuß ist gegenüber dem linken Standbein seitlich zurückgesetzt und tritt nur mit dem Vorderfuß auf der Plinthe auf. Die Statue trägt Sandalen. Im Nacken ist der Rest eines Haarknotens erhalten.

Die Vorderseite war ursprünglich geglättet und ist heute stark verwittert sowie versintert. Die Rückseite weist Raspelspuren auf.

Während Miltner eher an eine „Porträtfigur als an eine mythologische Gestalt“⁵²⁹ dachte, sprach sich A. Filges mit Verweis auf die Sandalen der Statue für ein idealplastisches Werk aus⁵³⁰. Seine Argumentation ist gerade im Hinblick auf die aus demselben Aufstellungskontext stammende weibliche Porträtstatue im Ceres-Typus (Kat. 2), welche Sandalen trägt, zu hinterfragen⁵³¹. Auch der im Nacken erhaltene Haarrest kann nichts zur Beantwortung dieser Frage beitragen, da nicht nur an idealplastischen Statuen, sondern auch an weiblichen Porträts traianischer Zeit entsprechende Frisuren vorkommen⁵³². Eine analoge Interpretation des zur Diskussion stehenden Stücks als Porträtstatue ist deshalb sicherlich möglich⁵³³. Alexandridis nimmt ein Porträt an⁵³⁴. Auch Rathmayr geht eher von einer Porträt- als von einer Idealstatue aus⁵³⁵.

Plinthe und Befestigungsspuren:

In der Rückseite der Plinthe ist keine Einarbeitung für eine vertikale Klammer vorhanden; Teile des rückwärtigen Bereichs sind allerdings abgebrochen. Die Länge der Plinthe beträgt ca. 64 cm, die Tiefe ca. 54 cm. Die der Skulptur möglicherweise zuzuordnenden Basen sind B-3 und B-10, wobei erstere darüber hinaus mit ziemlicher Sicherheit am westlichen Seitenflügel angebracht war.

Kat. 6: Unterlebensgroße Aphrodite oder
Brunnennymphe Taf. 119, 3

Selçuk, EM, Inv. 768

Fundort: Östlicher Teil des Nymphaeum Traiani, 16. Oktober 1957; laut Miltner aus dem Obergeschoß stammend⁵³⁶; Fund-Nr. 237/57.

Material: hellgrauer Marmor, grobkörnig

Maße: H 1,25 m.

Literatur: MILTNER, Grabungsbericht 1957, Beibl. 339 Abb. 183; MELLINK, Archaeology in Asia Minor, 84 Taf. 24 Nr. 11; KAPOSSY, Brunnenfiguren, 63; ALZINGER, RE Suppl. 12, 1697; Museumsführer Selçuk, 33 f.; WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen, 49 f.; YARAŞ, Alliano Nymphesi, 808; AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, 250 f.

Datierung: Nach Fleischers Ansicht ist die Statue „nicht vor dem 2. Jahrhundert n. Chr. entstanden“⁵³⁷. Gemeinsamkeiten der technischen Ausführung wie Oberflächenbehandlung und Bearbeitung der Gewandfalten mit den anderen Skulpturen sowie das Thema der Darstellung machen eine Zugehörigkeit zur originalen Ausstattung der Brunnenanlage und damit eine Datierung in traianische Zeit wahrscheinlich.

⁵²² Der Eintrag im handschriftlichen Tagebuch am 3. Oktober lautet: „[...] Bei den Freilegungsarbeiten am Nymphaeum Traiani werden im Nordwesteck unter den Architekturtrümmern [...] drei grössere weibliche Statuenfragmente aufgefunden, ohne dass noch über eventuelle Zusammengehörigkeit der Stücke ein sicheres Urteil gefällt werden könnte“. Der Eintrag des folgenden Tages dürfte sich auf dieselben Stücke beziehen: „Vor der Westwand werden insgesamt vier Bruchstücke einer leider kopflosen, aber sonst sehr schönen Matronenfigur gefunden. Bruchstücken zusammen geklebt [sic]“. Eine Übereinstimmung zwischen Stück und Fundortangabe erfolgte nach MILTNER, Grabungsbericht 1957, Abb. 179.

⁵²³ KRUSE, Gewandstatuen, 122 f. 337.

⁵²⁴ ATALAY, Gewandstatuen, 75.

⁵²⁵ FILGES, Göttinnen, 219. 256.

⁵²⁶ ALEXANDRIDIS, Frauen des Kaiserhauses, 305 Tab. 14 (B 6).

⁵²⁷ NIPPE, Fortuna Braccio Nuovo, 17; zur Statue im Museum Izmir (K 9) s. ebenda, 16 f. 81 f.

⁵²⁸ Zum Typus s. FILGES, Göttinnen, 44–49. 255 f. (Nr. 60–65); ALEXANDRIDIS, Frauen des Kaiserhauses, 265–269, bes. 267; zuletzt zu drei Statuenfragmenten aus Aphrodisias s. SMITH, Aphrodisias II, 195. 202 f. (Kat. 83). 207 (Kat. 87). 224 (Kat. 104).

⁵²⁹ MILTNER, Grabungsbericht 1957, 333.

⁵³⁰ FILGES, Göttinnen, 159. 202 f.

⁵³¹ Zur Problematik von Schuhwerk an römischen Kopien s. auch MORROW, Greek Footwear, 171–173.

⁵³² Zu entsprechenden Beispielen vgl. FITTSCHEN – ZANKER III, 8 f. (Nr. 7, Porträt der Plotina) Taf. 9.51 (Nr. 65); Taf. 83.

⁵³³ Anders als Filges geht SMITH, Aphrodisias II, 194 davon aus, daß geschlossene Schuhe eine westliche Modeströmung repräsentieren, während Sandalen die beliebtere weibliche Schuhbekleidung im Osten des Reiches darstellen.

⁵³⁴ ALEXANDRIDIS, Frauen des Kaiserhauses, 305 Tab. 14 (B 6).

⁵³⁵ RATHMAYR, Skulpturenausstattung, Tabelle 2.

⁵³⁶ Miltner im handschriftlichen Tagebuch: „Bei der vollständigen Ausräumung des Nymphaeums werden in der Osthälfte ausser zahlreicher Architektur folgende Statuen gefunden: [...] eine kopflose Venusfigur, lieblich, mit Muschel vor dem Schoss; diese unterlebensgross, nach Fallage aus dem zweiten Geschoss stammend“.

⁵³⁷ Museumsführer Selçuk, 33.

Beschreibung und Erhaltung:

Aphrodite oder Nympe, die eine Muschel vor ihrem Schoß hält. Der Rumpf ist auf Höhe des Nabels horizontal gebrochen und modern geklebt. Heute fehlt der Kopf der Statue, er war ursprünglich angesetzt bzw. repariert, da in der Bruchfläche der Rest eines Eisendübels erkennbar ist. Der im Nacken erhaltene Wulst ohne erhaltene Oberfläche dürfte als Haarknoten zu interpretieren sein; eventuell handelt es sich auch um eine Nackenbosse⁵³⁸. Die Arme sind unterhalb der Achseln abgeschlagen und fehlen ebenso wie ein Teil der Plinthe mit dem rechten Fuß. Die Ränder der Muschel sind abgeschlagen. Diese besitzt keinen Wasserauslaß. Der zu einem Bausch geraffte und um die Hüften geschlungene Mantel fällt in einer kaskadenförmigen Faltenbahn bis zu den Füßen hinab. Die Beine sind von bogenförmigen Spannfalten umgeben. Die Oberfläche war ursprünglich geglättet und ist teilweise verwittert und versintert.

Die Unterscheidung zwischen Aphroditen und Nymphen ist laut KAPOSSY schwierig⁵³⁹. Ikonographisch gehört die Statue vom Nymphaeum Traiani zu den muschelhaltenden Darstellungen, deren Unterkörper mit einem Gewand verhüllt ist, dessen Falten zwischen den Beinen herabfallen⁵⁴⁰. Muschelhaltende Aphroditen bzw. Nymphen besitzen manchmal auch einen Leitungsanschluß⁵⁴¹.

Plinthe und Befestigungsspuren:

Die erhaltene Länge der Plinthe beträgt 35 cm, die Tiefe 39 cm. Sie besitzt an der Rückseite zwei Einarbeitungen für vertikale Klammern, eine davon ist ca. 20–23 cm, die andere ca. 30–33 cm von der äußersten rechten Seite der Plinthe entfernt. Als Aufstellungsort scheint die Basis B-9 möglich. Die dort in der Rückseite vorhandene Einarbeitung könnte zu der eher mittig angebrachten in der Statuenplinthe passen; die übrige Rückseite der Basis ist nicht gut genug erhalten, um eine Einarbeitung nachweisen oder ausschließen zu können.

- Kat. 7: Unterlebensgroßer Gelagerter Satyr Taf. 120, 1–2
Selçuk, EM, Inv. 754
Fundort: Nymphaeum Traiani, 5. September 1957⁵⁴²; eine genaue Fundortangabe liegt nicht vor; Fundnummer 57/84.
Material: hellgrauer Marmor, grobkörnig
Maße: H 0,49 m; B der Figur 1,00 m. B gesamt 1,135 m.
Literatur: MILTNER, Bericht ÖAW 1957, 84; ders., Bericht 1957 TAD, 21; ders., Ephesos, 51 Abb. 39; Abb. 12; ders., Grabungsbericht 1957, 339 Abb. 182; MELLINK, *Archaeology in Asia Minor*, 84 Taf. 24 Abb. 11; HELBIG⁴ II (1966) 488 Nr. 1702 (H. v. STEUBEN); KAPOSSY, *Brunnenfiguren*, 63; ALZINGER, *RE Suppl.* 12, 1696 f.; *Museumsführer Selçuk* 29 f.; FLEISCHER, *Festschrift Kenner*, 124; AURENHAMMER, *Idealplastik I*, 70–72 (Kat. 51); WEISSENSTEINER, *Dionysos-Statuen*, 46–48; AUINGER – RATHMAYR, *Ausstattung*, 250 f.

Datierung: Fleischer und Aurenhammer schlagen eine Datierung in traianische Zeit und eine Zugehörigkeit zum originalen Skulpturenprogramm vor⁵⁴³. Dafür sprechen auch Gemeinsamkeiten wie die Oberflächenbehandlung und das schlaffe, teigige Inkarnat, die die Statue mit den anderen zum Brunnen gehörenden verbinden. Die sichelförmigen Erhebungen an der Vorderseite finden sich auch an einem möglicherweise ebenfalls zur Brunnenausstattung gehörenden Felsfragment⁵⁴⁴.

Beschreibung und Erhaltung:

Dargestellt ist ein gelagerter Satyr auf einem Pantherfell. Das Stück ist auf Kniehöhe vertikal in zwei anpassende Teile zer-

brochen und modern geklebt; auch Kopf und rechte Schulter mit Armsatz sind abgebrochen, aber wieder angefügt. Es fehlen der rechte Arm und der Unterschenkel sowie die linke Hand. Der Kopf, besonders Augenbrauen, Nase, Kinn und Haare mit Kranz, ist bestoßen. Mundspalte und Karunkel sind gebohrt, Augenbohrung ist keine vorhanden. Die Genitalien wurden sekundär abgearbeitet.

Der Satyr liegt auf einem Pantherfell, mit dem linken Ellbogen und Unterarm stützt er sich auf einen Polster. Sein Oberkörper ist aus der Körperachse herausgedreht und dem Besucher zugewandt, der Blick richtet sich schräg nach unten zur linken Hand. Die Gestaltung der Frisur wird am Oberkopf von Sichellocken dominiert, die über der Stirn bzw. unterhalb des Kranzes zu unruhigen Locken aufgelöst sind. Auffällig sind die leicht schräg gestellten Augen. Das linke Bein ist ausgestreckt. Das rechte Bein hingegen war aufgestützt und leicht angewinkelt, der rechte Arm ruhte auf dem Knie, wie ein an der Beininnenseite erhaltener Ansatz zeigt. Sein rechter Fuß ruht auf einer Hinterpranke des Panthers, zwei andere Pranken hängen an der Vorderseite der Plinthe herab. Unregelmäßige, sichelförmige Erhebungen auf der Plinthe mit dazwischen verstreuten Blumen sollen vermutlich einen felsigen Untergrund andeuten. Die Körperoberfläche des Satyrs ist an Vorder- und Rückseite geglättet, aber abgewittert und stellenweise versintert. Die Plinthenoberseite mit dem Pantherfell weist Raspelspuren auf.

H. v. Steuben nimmt an, daß es sich bei der Statue aus Ephesos und zwei weiteren Stücken im Vatikan um Kopien eines mittel- oder späthellenistischen Originals aus Kleinasien handelt⁵⁴⁵.

Plinthe und Befestigungsspuren:

Die Länge der Plinthe beträgt etwa 112 cm, die Tiefe 35 cm. Auf Grund der Maße paßt die Skulptur nur zur erhaltenen Basis B-5. Diese besitzt jedoch eine Einarbeitung für eine vertikale Klammer, die im Stück selbst keine Entsprechung findet.

- Kat. 8: Unterkörper einer Nike? Taf. 120, 3
Selçuk, EM, Inv. 771
Fundort: Nymphaeum Traiani, 4. Oktober 1957; es existiert keine genaue Fundortangabe, Miltner ordnet den Fund dem Obergeschoß zu⁵⁴⁶.
Material: hellgrauer Marmor, mittel- bis grobkörnig
Maße: H 0,84 m.
Literatur: MILTNER, *Grabungsbericht 1957*, 339; LINFERT, *Kunstzentren*, 96 Anm. 332 (e); FLEISCHER, *Festschrift Kenner*, 124; BRAHMS, *Archaismus*, 203. 331 f. (Kat. Nr. 53) Abb. 65; AUINGER – RATHMAYR, *Ausstattung*, 251.

Datierung: Die Behandlung von Faltenwurf und Oberfläche ist jenen Stücken ähnlich, die der Originalausstattung des Nymphaeum Traiani zugerechnet werden können. Gut sichtbar ist dies im Vergleich mit der linken Beinpartie des langgewandeten Dionysos (Kat. 3): Die wenigen Falten sind nicht scharfkantig, sondern abgerundet und zeigen noch eine leicht teigige Beschaffenheit, wie sie für die flavische Zeit charakteristisch ist⁵⁴⁷. Ebenso ist die Gestaltung des kraftlos, ohne Spannung herabhängenden Überfalls am Unterkörperfragment mit jenem der Dionysos-Statue zu vergleichen. Eine Zugehörigkeit zum ursprünglichen Skulpturenprogramm und damit eine Datierung in traianische Zeit sind deshalb naheliegend.

Beschreibung und Erhaltung:

Unterkörper einer frontal stehenden weiblichen Figur, deren linker Fuß leicht nach vorne gesetzt ist. Das lange Untergewand

⁵³⁸ Solche Bossen kommen an kleinasiatischen Statuen dieser Zeitstellung manchmal vor. Für diesen Hinweis danke ich M. Aurenhammer.

⁵³⁹ KAPOSSY, *Brunnenfiguren*, 12.

⁵⁴⁰ KAPOSSY, *Brunnenfiguren*, 12 f. unterscheidet die einzelnen Gruppen nach der Drapierung des Gewandes. Zur Ikonographie von Nymphen vgl. LIMC VIII 1 (1997) 891–902 s. v. Nymphai (M. HALM-TISSERANT – G. SIEBERT; ebenda bes. 893 zu den muschelhaltenden Nymphen).

⁵⁴¹ YARAŞ, *Allianoi Nymphesi*, 803–815.

⁵⁴² Der Eintrag im handschriftlichen Tagebuch lautet: „Ausserdem findet sich eine etwas unterlebensgroße Figur eines auf einem Pantherfell in der Stellung des gefallen Galliers ruhenden Satyrs. Die Arbeit ist nicht besonders gut“.

⁵⁴³ *Museumsführer Selçuk*, 30; AURENHAMMER, *Idealplastik I*, 71.

⁵⁴⁴ s. u. Kap. 7.2.3.

⁵⁴⁵ HELBIG⁴ II (1966) 488 Nr. 1702 (H. v. STEUBEN).

⁵⁴⁶ Der Tagebucheintrag lautet: „Zum Statuensmuck wohl des oberen Geschosses des Westteiles gehört eine unterlebensgroße, steife Frauenfigur, kopflos“. Der Zusammenhang zwischen dieser Notiz und der Statue ergibt sich aus der Beschreibung bei MILTNER, *Grabungsbericht 1957*, 339.

⁵⁴⁷ FILGES, *Göttinnen*, 218 f.

reicht bis zu den Fußspitzen, darüber befindet sich ein Peplos, unter dem sich die Beine deutlich abzeichnen, wobei mehrere schlaufenförmige Falten mit dazwischen liegenden steilen Faltenwürfen entstehen. Das Apoptygma hängt wellenförmig herab. Die Rückseite ist deutlich flacher gearbeitet und zeigt mehre Steilfalten. Unter dem Peplos wird ebenfalls das lange Untergewand sichtbar. Die Statue ist oben abgebrochen. Die Oberfläche war ursprünglich geglättet, ist aber zum Teil stark verwittert.

Von Miltner wurde die Statue im Grabungsbericht ebenso wie in weiterer Folge von Fleischer und Rathmayr als „archaisierend“ angesprochen⁵⁴⁸. T. Brahm stellte das Fragment in eine Reihe mit Stücken aus Rhodos und Kos und interpretiert es in Anlehnung an Gulandi⁵⁴⁹ und Fullerton⁵⁵⁰ als archaisierende Artemis-Hekate⁵⁵¹.

Ikongraphische Vergleiche lassen sich ebenso unter Nikedarstellungen finden⁵⁵², wobei allerdings eine eindeutige Zuweisung an einen bestimmten Typus nicht möglich ist. Das frontale Standmotiv mit den eng aneinandergelegten Beinen, die einen fast schwebenden Eindruck vermitteln, findet sich etwa an verschiedenen peplostragenden Niken wieder⁵⁵³. Mit der Gruppe um den Typus einer Nike aus Antiochia⁵⁵⁴ läßt sich das ephesische Stück wiederum durch das gewellt herabhängende Apoptygma, das geraffte Gewand und die Beinstellung verbinden, indem bei der namensgebenden Nike von Antiochia der rechte Fuß leicht vorgestellt ist. Vergleichbar und wohl auch zur genannten Gruppe zu zählen ist eine Nike aus dem späten 2. Jh. n. Chr. vom Nymphäum an der Unteren Agora von Sagalassos mit vorgesetztem linkem Fuß⁵⁵⁵. Eine Deutung des ephesischen Stücks ebenfalls als Nike ist deshalb m. E. möglich, im Kontext eines Nymphäums auf Grund des genannten Vergleichs aus Sagalassos sogar wahrscheinlich.

Plinthe und Befestigungsspuren:

Die Plinthe ist größtenteils abgebrochen, nur ein Teil der grob gepickten originalen Oberfläche ist an der Unterseite erhalten. Daraus kann eine Plinthenhöhe von ca. 3 cm erschlossen werden. Im Bereich der rechten Ferse befindet sich in der Rückseite der Statue eine Klammerbettung (ca. 3,5 × 2,5 cm).

7.2.2 NICHT BAUZEITLICHE SKULPTUREN

- Kat. 9: Überlebensgroßer Dionysos nach dem Statuentypus „Tiberapoll“ Taf. 121, 1–3
Selçuk, EM, Inv. 769
Fundort: Osthälfte des Brunnenbeckens, 16. Oktober 1957⁵⁵⁶; Fundnummer 57/238 und 57/207. Ursprünglich wurde die Statue von Miltner als „Apollo“ angesprochen⁵⁵⁷.
Material: hellgrauer Marmor, mittel- bis grobkörnig
Maße: H 2,00 m.
Literatur: MILTNER, Bericht ÖAW 1957, 84; ders., Grabungsbericht 1957, 333 Abb. 178; EICHLER, AnzWien 104, 1967, 27 Taf. 4; KAPOSSY, Brunnenfiguren, 63; ALZINGER, RE Suppl. 12, 1694; Museumsführer Selçuk, 30 f.; AURENHAMMER, Idealplastik I, 62 f.

(Kat. 41) Taf. 28 f.; M. AURENHAMMER, in: SCHERRER, Führer, 204 Abb. 2; WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen, 29–34; AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, 250 f.

Datierung: Fleischer und Aurenhammer datieren die Dionysosstatue im Typus Tiberapoll übereinstimmend in spätantoinische Zeit⁵⁵⁸. Diese – nicht zuletzt durch technische Merkmale wie die stark gebohrten Haarlocken bestätigte – zeitliche Einordnung spricht gegen eine Zuordnung zur originalen Skulpturenausstattung des Nymphaeum Traiani.

Beschreibung und Erhaltung:

Der nach dem Motiv des sog. Tiberapoll⁵⁵⁹ gebildete Körper der Statue ist in mehrere anpassende Teile zerbrochen: horizontale Brüche finden sich oberhalb des Nabels, am rechten Bein oberhalb des Knies, links am Oberschenkel und am Schienbein oberhalb des Knöchels. Es fehlt die einst gesondert angesetzte Schädelkalotte sowie der rechte Unterschenkel, ein Großteil der Plinthe mit dem Tympanon und beide Arme, von denen nur die Achseln erhalten sind. Das Gesicht war abgebrochen und ist modern geklebt. Nase und Kinn sind abgeschlagen. Die Genitalien wurden sekundär abgearbeitet. Von der Frisur des Gottes sind noch die zwei Schulterlocken sowie ein unausgearbeiteter Haarteil im Nacken vorhanden. Während dieser Teil auf Grund der rein auf die Vorderansicht ausgelegten Bearbeitung unfertig blieb, sind die auf die Schultern herabfallenden Partien tief gebohrt; zwischen den einzelnen Bohrrillen wurden schmale Stege stehen gelassen. Im Haar trug der Gott einen Efeu-Korymben-Kranz. Die Pupillen sind bohnenförmig ausgezogen gebohrt, im äußeren Augenwinkel überschneidet das Oberlid das Unterlid. Die Karunkel sind mittels einer Bohrung angegeben. Die Ansatzfläche für die Schädelkalotte ist mit Zahn- und Spitzseisen bearbeitet und weist ein Dübelloch (4 × 2 cm) auf. Wie am Ansatz an der linken Schulter erkennbar ist, muß die Skulptur an dieser Seite einen Gegenstand getragen haben, wahrscheinlich einen Thyrsos, von dem sich auch Reste an der Baumstammstütze erhalten haben. Ein weiterer Ansatz am rechten Oberschenkel läßt vermuten, daß der Gott auch in der Rechten ein Attribut hielt. Vor der Baumstammstütze liegt ein Tympanon.

Die Vorderseite ist geglättet, an der Rückseite sind noch deutlich Raspelspuren erkennbar. Darüber hinaus sind hier mehrere Meßpunkte vorhanden. Je zwei befinden sich an den Oberschenkeln, je einer im Kniebereich sowie einer an der erhaltenen linken Wade. Zwei weitere Puntelli befinden sich am rechten Gluteus sowie an der rechten Schulter.

Plinthe und Befestigungsspuren:

Die Plinthe ist nur zu einem geringen Teil erhalten, eine Zuordnung zu einer Basis daher nicht möglich.

- Kat. 10: Unterkörper einer weiblichen Statue Taf. 122, 1–2
Selçuk, EM, Inv. 939 und 1053
Fundort: Ostende des Schöpfbeckens, 24. August 1958⁵⁶⁰.
Material: hellgrauer Marmor mit dunkelgrauen Einschlüssen, mittelkörnig
Maße: H 44,5 cm.
Unpubliziert.

⁵⁴⁸ MILTNER, Grabungsbericht 1957, 339; FLEISCHER, Festschrift Kenner, 124; AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, 251.

⁵⁴⁹ GULANDI, Sculpture, 162 f.

⁵⁵⁰ FULLERTON, Archaistic Statuary, 261–265.

⁵⁵¹ BRAHMS, Archaismus, 195–197 mit Verweis auf die formale Verbindung zu Hekataia sowie die Artemis von Paros. Zu archaisierenden Artemis-Hekate Darstellungen s. auch FULLERTON, Archaistic Style, 13–44.

⁵⁵² Allgemein: GULAKI, Nikedarstellungen; für diesen Hinweis danke ich J. Auinger.

⁵⁵³ GULAKI, Nikedarstellungen, 154–161; vgl. beispielsweise zwei Niken aus Ton in Athen, die von RIDGWAY, Severe Style, 134. 147 in römische Zeit datiert werden.

⁵⁵⁴ GULAKI, Nikedarstellungen, 193–217.

⁵⁵⁵ WAELKENS, Sagalassos 2000, 27 Abb. 13.

⁵⁵⁶ Der Eintrag im handschriftlichen Tagebuch: „Bei der vollständigen Ausräumung des Nymphäums werden in der Osthälfte ausser zahlreicher Architektur folgende Statuen gefunden: [...] eine Statue Apollo in mehrere Fragmente zerbrochen, vorerst ohne Beine und Basis“. Es muß sich dabei um dieses Stück handeln, vgl. dazu MILTNER, Grabungsbericht 1957, Abb. 178.

Ein Fußfragment wurde erst am 31. August 1958 gefunden: „Bei Putzarbeiten am Nymphaeum Traiani am Ostteil des vorderen Beckens Fragmente von Skulpturen; Ein Fussfragment könnte zu dem Apollo, der hier im Vorjahr gefunden wurde, gehören“.

⁵⁵⁷ Vgl. MILTNER, Bericht ÖAW 1957, 84; ders., Grabungsbericht 1957, 333; Abb. 178. Die Bezeichnung „Apollo“ wurde auch übernommen von KAPOSSY, Brunnenfiguren, 63.

⁵⁵⁸ FLEISCHER, Festschrift Kenner, bes. 125; AURENHAMMER, Idealplastik I, 62.

⁵⁵⁹ Zum Typus Tiberapoll s. LANDWEHR, Caesarea Mauretaniae II, 1–12, bes. 3–8; LIMC II 1 (1984) 373 f. (Nr. 38) s. v. Apollon/Apollo (E. SIMON).

⁵⁶⁰ Dazu Miltner im handschriftlichen Tagebuch: „Bei den Aufnahme- und damit verbundenen Putzarbeiten im Nymphaeum Traiani wird am Ostende des vorderen Beckens Plinthe mit Beinpartie einer weiblichen Statue geborgen, welche den Abmessungen zufolge vom Obergeschoß herrühren muss“. Nach dem Ausschluß-Prinzip kann unter den weiblichen Statuen nur dieses Stück mit dem Tagebucheintrag verbunden werden.

Datierung: Das Stück ist zu stark fragmentiert, um eine präzise Aussage zu erlauben. Die zum Teil scharfkantigen, leicht abgerundeten Falten des Mantels sowie die mit Graten versehenen Steilfalten des Untergewandes unterscheiden sich jedoch deutlich von den der traianischen Erstausrüstung zugewiesenen Stücken wie der weiblichen Porträtstatue (Kat. 2) oder der gewandeten Dionysos-Statue (Kat. 3). Ähnlichkeiten zeigen hingegen zwei Repliken einer Kore im Typus Ephesos aus den Museen von Istanbul bzw. Izmir, die von Filges in hadrianische Zeit datiert werden⁵⁶¹. Stilistisch vergleichbar sind auch die Reliefplatten des sog. Parthermonuments⁵⁶². Eine Entstehung des Stückes in hadrianisch-antoninischer Zeit und damit nach der Errichtung des Nymphaeum Traiani erscheint daher wahrscheinlich.

Beschreibung und Erhaltung:

Erhalten ist der untere Teil einer unterlebensgroßen weiblichen Statue mit Plinthe; der Bruch verläuft unterhalb der Knie. Das linke Bein ist das Standbein, der rechte Fuß ist seitlich leicht zurückgestellt und setzt nur mit dem Vorderfuß auf der Plinthe auf. Das lange Untergewand fällt in Steilfalten auf die Plinthe herab, über der linken Fußspitze bilden sich zwei S-förmige Falten. Am Mantel führen ausgehend von der linken Hüfte einige Falten herab, weitere Falten befinden sich unterhalb des rechten, abgelenkten Knies. Wie am rechten Fuß erkennbar ist, trägt die Figur geschlossene Schuhe aus Stoff, unter dem sich die Zehen schwach abzeichnen. Auch die Rückseite ist ausgearbeitet: Das Untergewand wird durch steile Falten gegliedert, in der Kniekehle des rechten Beins verlaufen die Mantelfalten bogenförmig. Die Oberfläche der Statue ist geglättet, teilweise sind, vor allem an der Rückseite, Raspelspuren erkennbar. Die Plinthe weist Reste einer Bearbeitung mit Zahn- und Spitzseisen auf. In der Mitte der Vorderseite befinden sich zwei runde Stiftlöcher mit Eisenresten; offenbar war der vordere Teil der Plinthe bereits in der Antike angesetzt oder repariert. Das Stück ist insgesamt zwar abgestoßen, sonst aber gut erhalten.

Das erhaltene Statuenfragment ist in seinem Standmotiv und Faltenmuster dem Typus der sog. Hera von Ephesos ähnlich, der auf ein Vorbild um 390/380 v. Chr. zurückgeführt wird⁵⁶³, entspricht diesem jedoch nicht in den Details. Ähnlich verhält es sich bei einer Porträtstatue aus Aphrodisias, deren Unterteil ebenfalls von der sog. Hera von Ephesos abhängig ist und die auf Grund des Porträts in das frühe 2. Jh. n. Chr. datiert werden kann⁵⁶⁴. Da das ephesische Stück Schuhe trägt, ist auch in diesem Fall eine Deutung als Porträtstatue naheliegend⁵⁶⁵.

Plinthe und Befestigungsspuren:

Die erhaltene Breite der Plinthe beträgt an der Vorderseite maximal 46 cm, die Tiefe 28 cm. In der Rückseite der 7,5 cm hohen Plinthe befindet sich eine 4 × 2,5 cm große vertikale Klammerbettung, 22 cm vom rechten Rand entfernt. Als Aufstellungsort wäre an die Basis B 6 zu denken. Klammerbettung und Größe der Plinthe scheinen mit den technischen Anschlüssen in der Basis (Einarbeitung für Klammer sowie Stemmloch) gut vereinbar.

Darüber hinaus sprechen sowohl das unterlebensgroße Format als auch die hohe Plinthe für eine Anbringung im Obergeschoß.

Kat. 11: Hochrelief eines stabtragenden Mannes mit Mantel und Schuhen Taf. 121, 4
Selçuk, EM, Inv. 1403

Fundort: Nordwest-Ecke des Brunnenbeckens, 4. Oktober 1957⁵⁶⁶.

Material: hellgrauer Marmor, mittelkörnig

Maße: H 1,63 m.

Literatur: MILTNER, Bericht ÖAW 1957, ders., Bericht 1957 TAD, 21 Abb. 10; ders., Grabungsbericht 1957, 332 Abb. 175; EICHLER, Bericht ÖAW 1960, 74; ders., Bericht ÖAW 1962, 51 Anm. 21; VERMEULE, Art in Greece and Asia Minor, 6. 234. 412; ALZINGER, RE Suppl. 12, 1698; Museumsführer Selçuk, 28 f.; FLEISCHER, Festschrift Kenner, 124; WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen, 51 f.; AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, 251.

Datierung: Einem Vorbericht Miltners zufolge stammte „von der Westseite eine männliche Porträtstatue, welche auf einer mit ΘEON NEPBAN beschrifteten Basis stand, aber nach Stil und Porträt sicher später ist“⁵⁶⁷. Nicht nur die Wiedergabe der Inschrift⁵⁶⁸, sondern auch die Datierung sind zu korrigieren⁵⁶⁹: Fleischer vermutete, daß das Relief von einem Grabbau der späten Republik oder frühen Kaiserzeit stammt⁵⁷⁰. Es gehört sicherlich nicht zur Originalausstattung des Nymphaeum Traiani⁵⁷¹.

Beschreibung und Erhaltung:

Das Hochrelief stellt einen frontal stehenden Mann dar. Der Kopf ist am Halsansatz abgebrochen und fehlt. Füße und Plinthe sind im Bereich des Knöchels abgebrochen, aber anpassend; ein Teil des linken Knöchels und der Plinthe fehlt. Der Reliefgrund ist an der rechten Seite z. T. abgesplittert, aber an mehreren Stellen geklebt, nur kleinere Teile sind nicht mehr vorhanden. Teile des Stabes und der Falten sind abgebrochen, ein kleineres Fragment einer senkrechten Falte ist wieder angefügt. Beide Hände sind ebenso wie Teile der Schuhe und der Plinthe stark bestoßen. Die Vorderseite, vor allem die rechte Körperseite und der Mantel, ist stark versintert.

Es handelt sich um einen frontal dargestellten Mann in einem eng um den Körper gewickelten Himation, der auf einen Stab gestützt ist. Der Mantel läßt den oberen Teil der Brust unbedeckt und schließt den rechten Arm mit ein. Die rechte Hand des Mannes ist auf das obere Ende des Stabes gelegt, seine Linke umfaßt ihn etwas unterhalb. Ein Mantelende ist unter der rechten Hand durchgezogen und über den linken Unterarm gelegt. Die Sandalen des Mannes besitzen eine überkreuzte Schnürung und Schlaufen auf Höhe der Knöchel. Sie sind keinem bekannten Schuhtypus zuzuordnen⁵⁷².

Die Oberfläche weist Raspelspuren auf, der Reliefgrund und die Oberseite der Plinthe sind gröber geglättet. Seitlich ist der Reliefgrund mit einem Zahneisen bearbeitet und hat einen Randsaum, die Rückseite ist sehr grob behauen. An der mit einem Zahneisen geglätteten Oberseite weist die Platte des

⁵⁶¹ Istanbul, Mus. Inv. 438, vgl. FILGES, Göttinnen, 255 (Kat. 61); Izmir, Mus. Inv. 27, vgl. FILGES, Göttinnen, 255 (Kat. 62); ATALAY, Gewandstatuen, bes. 22 f. Abb. 21. Zur Datierung beider Stücke s. FILGES, Göttinnen, 224.

⁵⁶² Vgl. beispielsweise eine Reliefplatte vom Parthermonument mit weiblichen Figuren aus dem kaiserlichen Gefolge, EICHLER, Partherdenkmal, 119 Abb. 17; CHAUSSON, Partherdenkmal, 52 f. Abb. 13. 14. Zum Monument allgemein s. zuletzt SEIPEL, Partherdenkmal, mit älterer Literatur; zur Datierung s. den Beitrag von K. FITTSCHEN, ebenda, 71–87.

⁵⁶³ Zum Typus s. ATALAY, Gewandstatuen, 68–70 sowie ausführlich RAEDER, Petworth House, 52–55 mit älterer Literatur. Eine Replik dieses Typus aus Blaundos, heute im Museum in Uşak, wurde jüngst von A. Filges als Demeter gedeutet, vgl. FILGES, Blaundos, 269 f. mit älterer Literatur.

⁵⁶⁴ SMITH, Aphrodisias II, 209–211 (Kat. 90) Taf. 69. 71. Zum Statuentypus s. auch ebenda 196.

⁵⁶⁵ FILGES, Göttinnen, 158 f.

⁵⁶⁶ Miltners Eintrag im handschriftlichen Tagebuch, über dem offenbar Korrekturen von F. Eichler angebracht wurden, lautet: „Am Nymphaeum Traiani unmittelbar an der Nordwand im Westeck mit den Füßen nach Osten eine männliche Statue; [darüber

angemerkt: „richtig: Relief! (FE.)“] Plinthe mit den Füßen zwar abgebrochen, aber anpassend; ob auch eine hier gefundene rechte [darübergeschrieben: „?“] Gesichtshälfte [Anmerkung: „Fundnr. 241“] eines bärtigen Mannes anpasst, noch durchaus fraglich. Die Statue gehört der Fallage zufolge sicher zu dem Nervapostament.“ Der Kopf ist nicht anpassend, seine Zugehörigkeit zum Relief bzw. zur Brunnenausstattung fraglich. s. u. 7.2.3.

⁵⁶⁷ MILTNER, Bericht ÖAW 1957, 84.


⁵⁶⁸ Zur Inschriftenbasis s. u. Kap. 7.3 (B-7).

⁵⁶⁹ Alzingers Datierung in das 1. Jh. v. Chr. soll hier unberücksichtigt bleiben, da sie vor allem auf Grund des nicht zugehörigen Porträtkopfes erfolgte, vgl. ALZINGER, RE Suppl. 12, 1698.

⁵⁷⁰ FLEISCHER, Festschrift Kenner, 124.

⁵⁷¹ Auf das Relief selbst soll im Rahmen einer Analyse des originalen Ausstattungsprogramms nicht näher eingegangen werden. Eine ausführliche Vorlage erfolgt in dem in Druckvorbereitung befindlichen Teilband der FiE zu den ephesischen Porträts.

⁵⁷² Zu den Sandalen an Himationsträgern aus Aphrodisias s. SMITH, Aphrodisias II, 152–154 mit Abb. 22.

Reliefgrunds in der Mitte ein Dübelloch (3,5 × 1,5 cm) sowie rechts ein Steinmetzzeichen der Form  als Versatzmarke auf.

Plinthe und Befestigungsspuren:

Die erhaltene Länge der Plinthe beträgt 58 cm, die Tiefe ca. 38 cm. Die vorhandene Einarbeitung für eine vertikale Klamm-

mer ist etwa 30–33 cm von der linken Reliefkante entfernt. Im Gesamtbestand der Basen findet sich kein einziges Stück, das mit diesen Maßen in Einklang zu bringen wäre.

Reste einer weiteren Klammerbettung an der Vorderseite könnten von einer Erstverwendung des Reliefs stammen.

7.2.3 SKULPTURENFUNDE MIT UNKLARER ZUGEHÖRIGKEIT

Bei der Aufnahme der Arbeiten 2004 im Brunnenbecken aufbewahrt und vermutlich der Skulpturenausstattung zugehörig war ein unregelmäßig geformtes, an Rück- und Nebenseiten abgebrochenes Stück mit sichelförmigen Erhebungen (Taf. 122, 3)⁵⁷³. Diese erinnern an die Vorderseite der Plinthe des gelagerten Satyrs (Kat. 7, Taf. 120, 1). Es dürfte sich bei dem Fragment um eine als Fels gestaltete Statuenstütze bzw. einen Plinthenrest handeln⁵⁷⁴. Die Zugehörigkeit zur Originalausstattung ist auf Grund des heutigen Aufbewahrungsortes und durch den Vergleich mit der Satyrplinthe wahrscheinlich, wegen der fehlenden Dokumentation des Fundortes aber nicht eindeutig beweisbar. Derartige Felsen finden sich beispielsweise als Untergrund lagernder Flußgötter⁵⁷⁵ oder sitzender Nymphen⁵⁷⁶.

Im Bereich des Nymphaeum Traiani wurden den Angaben des Tagebuchs gemäß die Fragmente einiger weiterer Skulpturen gefunden. Ihre Zugehörigkeit zur Ausstattung ist in diesen Fällen jedoch unklar: „Auf der Kuretenstraße bei dem eigenartigen Domitianssockel⁵⁷⁷ [...] offensichtlich späte Architektur, etwa des ausgehenden 3. Jhs. n. Chr. Dabei auch ein Porträtkopf des 3. Jhs. und ein auf dem Kopf aufstehender Fisch [Anm. in anderer Handschrift darüber: „lies: Delphin (FE.)“, es handelt sich um einen Nachtrag von F. Eichler, U.Q.] in dessen Schwanzpartie noch Reste einer Eros(?)figur erhalten sind. Weiter östlich Mittelpartie einer Gewandstatue; das Fragment ist zu einem Gesimse umgearbeitet.“

Das letztgenannte, zu einem Architekturstück umgearbeitete Statuenfragment dürfte nicht zur Ausstattung des Nymphaeum Traiani gehört haben. Auch für die anderen beiden Fragmente (Taf. 122, 4–6) ist die Fundsituation nicht geklärt; aus dem frühen Auffindungsdatum und der vagen Ortsangabe kommt jedoch auch der Straßenraum als Fundort in Frage.

Der Eros auf einem Delphin (Taf. 122, 5–6) ist höchstwahrscheinlich als Stütze oder Attribut einer Statue zu deuten⁵⁷⁸. Der im handschriftlichen Tagebuch erwähnte Kopf (Taf. 122, 4) wurde von F. Miltner⁵⁷⁹ und W. Alzinger⁵⁸⁰ dem Relief eines stabtragenden Mannes (Kat. 11, Taf. 121, 4) zugeordnet. Laut J. Auinger ist er jedoch nicht anpassend⁵⁸¹; seine Zugehörigkeit zur Brunnenausstattung aus den genannten Gründen zweifelhaft.

7.3 Statuen, Basen und Aufstellungsorte

Alle dem Nymphaeum zuweisbaren Statuen besitzen – soweit erhalten – Plinthen. Sie waren jedoch nicht unmittelbar auf dem Fassadenunterbau bzw. dem Geison des Untergeschoßes aufgestellt, sondern auf Statuenbasen angebracht. Dies zeigt eine in situ angetroffene Basis am Ostflügel (B-2, Taf. 4, 1) sowie die Basis mit einer Inschrift für den vergöttlichten Nerva (B-7, Taf. 107), für die als einzige eine Fundortangabe vorliegt⁵⁸². Acht weitere Basen wurden im Becken und der Umgebung des Nymphaeums an der Kuretenstraße gefunden⁵⁸³. Da ihre Profilierung vollkommen identisch ist, können sie dem Nymphaeum zugeordnet werden.

Die Statuenbasen lassen sich in zwei Gruppen unterteilen: in jene mit einer Höhe von ca. 46 cm und großer Standfläche sowie in jene mit einer Höhe von 60–65 cm und kleiner Standfläche. Es ist davon auszugehen, daß diese Unterteilung die Anbringung in den beiden Geschoßen der Fassade widerspiegelt. Auf Grund der in situ gefundenen Basis B-2 ergibt sich für die Stücke mit geringer Höhe (B-1, B-2, B-3, B-4, B-7 und B-10, s. Taf. 102, 2–104, 2; 107; 109) eine Zugehörigkeit zum Untergeschoß. Da diese die größeren Standflächen aufweisen, kann daraus weiters geschlossen werden, daß die überlebensgroßen Statuen mit den zu diesen Basen passenden Plinthen im Untergeschoß aufgestellt waren.

⁵⁷³ H erh. 54 cm, B erh. 68 cm, T erh. 39 cm. Oberfläche grob geglättet, Vorderseite abgewittert und versintert.

⁵⁷⁴ s. dazu auch MUTHMANN, Statuenstützen, bes. 72–90.

⁵⁷⁵ KLEMENTA, Flußgötter, 211 f. mit Beispielen.

⁵⁷⁶ LIMC VIII 1 895 (Nr. 40a) s. v. Nymphai (M. HALM-TISSERANT – G. SIEBERT) aus der Gruppe „Einladung zum Tanz“.

⁵⁷⁷ So wurde zunächst das Nymphaeum Traiani bezeichnet, vgl. Kap. 2.1.

⁵⁷⁸ Selçuk, EM Inv. 758; s. dazu AURENHAMMER, Idealplastik I, 91 (Kat. 71) Taf. 50a.b. Zu Erosen als Statuenstützen s. MUTHMANN, Statuenstützen, 94–103.

⁵⁷⁹ MILTNER, Grabungsbericht 1957, 332. 346 Abb. 176. Eine Zugehörigkeit zum Relief vermutete Miltner bereits in seinem Eintrag im handschriftlichen Tagebuch, vgl. oben Kat. 11.

⁵⁸⁰ ALZINGER, RE Suppl. 12, 1698.

⁵⁸¹ Mündliche Mitteilung von J. Auinger; EM Selçuk, Inv. 1369, Fundnummer 241, H erh. 31 cm.

⁵⁸² Vgl. den Eintrag ins handschriftliche Tagebuch der Ausgrabung Ephesos vom 3. Oktober 1957: „Im Schutt auch eine Postamentbasis, offenbar Θ]EON NEPBA[N; der Fallage nach müsste sie aller Wahrscheinlichkeit im Nordwesteck der Rückfassade [?] gestanden haben.“

⁵⁸³ Die meisten heute auf der Kuretenstraße aufgestellten Stücke dürften aus dem Bereich unmittelbar vor dem Brunnen stammen. Eine Ausnahme stellt die Statuenbasis B-10 dar, die offenbar schon in der Antike verschleppt und an der Ecke Kuretenstraße-Badgasse gefunden wurde (Taf. 109, 2).

Insgesamt 22 möglichen Aufstellungsorten⁵⁸⁴ – das Mitteltabernakel mit der Statue Traians nicht mitgerechnet – stehen zehn erhaltene Basen gegenüber, weshalb es theoretisch möglich wäre, auch die höheren Stücke mit kleinerer Standfläche dem Untergeschoß zuzurechnen. Der Vergleich mit den Statuenausstattungen anderer Tabernakelarchitekturen zeigt jedoch, daß mit Skulpturen im Obergeschoß unbedingt zu rechnen ist⁵⁸⁵. Die mindestens 60 cm hohen Basen (B-5, B-6, B-9, s. Taf. 105–106; 108, 2) gewährleisten eine bessere Sichtbarkeit der Skulpturen von der Straße aus. Dies spricht für eine Aufstellung im Obergeschoß; auch die offenbar darauf aufgestellten kleinformatischen Skulpturen mit kleiner Plinthe stammen laut Miltner der Sturzlage zufolge aus dem Obergeschoß⁵⁸⁶.

Die Ausarbeitung der einzelnen Profilleisten ist uneinheitlich und hängt wohl, ebenso wie bei den Postamentbasen des Untergeschoßes⁵⁸⁷, mit der Sichtbarkeit der einzelnen Seiten von der Straße zusammen. Auch die Klammerbettungen in der Rückseite der Statuenbasen und -plinthen ist nicht homogen: Während die dem Obergeschoß zugewiesenen Basen B-5, B-6, B-8 und B-9 derartige Verbindungen zu den darauf angebrachten Statuen besaßen, fehlen diese bei den Stücken B-1, B-2, B-3 und B-7 vom Untergeschoß mit Sicherheit. Bei den anderen Stücken kann auf Grund des Erhaltungszustandes keine Aussage getroffen werden. Vielleicht waren vor allem die Statuen aus dem Obergeschoß mit vertikalen Klammern an der Basis fixiert⁵⁸⁸.

Nur eine einzige Basis, diejenige für den vergöttlichten Nerva, trägt eine Inschrift (Taf. 107)⁵⁸⁹. Eine weitere Inschrift ist auf der Statuenplinthe für Traian angebracht (Taf. 116, 2).

Im Zuge der Überlegungen zu den Aufstellungsorten der Skulpturen wurden diese Basen untersucht und in den Bauteilkatalog aufgenommen⁵⁹⁰. Diese Ergebnisse sollen im Folgenden in Tabellenform zusammengefaßt werden:

Basis	Stellfläche	Höhe	Ausarbeitung und Anmerkungen	Vorschlag Statuenaufstellung und Plinthenmaße	Aufstellung der Basis
B-1	61 × 64 cm, keine Klammerbettung	46 cm	Profile an drei Seiten vollständig ausgearbeitet, RS bossiert.	Kat. Nr. 2, weibliche Porträtstatue im Ceres Typus; Plinthe max. 61 × 48 cm, keine Verklammerung.	UG, östlicher Seitenflügel
B-2	62,5 × 70 cm, keine Klammerbettung	46 cm	Gefunden in situ am östlichen Seitenflügel. Profile nur an der VS und im vorderen Bereich der beiden Nebenseiten vollständig ausgearbeitet. RS als Bosse belassen.	Kat. 3, langgewandeter Dionysos; Plinthe ca. 60 × 53 cm, keine Verklammerung.	UG, östlicher Seitenflügel
B-3	65 × 57 cm, keine Klammerbettung	45,5 cm	Nur zwei Profile vollständig ausgearbeitet, RS und zweite Nebenseite als Bosse belassen.	Kat. 5, Statue im Kore-Typus; Plinthe ca. 64 × 54 cm, keine Verklammerung.	UG, westlicher Seitenflügel (?)
B-4	70 × 34 cm, keine Klammerbettung erhalten.	46–49 cm	Profile an allen vier Seiten ausgearbeitet.	Keine Zuordnung möglich.	UG
B-5	105 × 44 cm, vertikales KL ca. 58–62 cm von der rechten Nebenseite.	61 cm	Profil an VS und rechter Nebenseite ausgearbeitet. Linke Seite und RS bossiert.	Keine Zuordnung möglich.	OG, Hauptfassade
B-6	46 × 40 cm, vertikale Klammerbettung ca. 8–13 cm von der linken Nebenseite entfernt.	65 cm	Profile an drei Seiten vollständig ausgearbeitet. RS bossiert.	Kat. 10, weibl. Porträtstatue, sekundär (?) angebracht; Plinthe max. 46 × 28 cm, KL 25 cm vom rechten Rand entfernt.	OG, östlicher Seitenflügel (?)
B-7	58 × 60 cm, keine Klammerbettung.	45 cm	Inschrift für den vergöttlichten Nerva als ΘΕΟΝ ΝΕΡΒΑΝ. Profile an drei Seiten vollständig ausgearbeitet. RS bossiert.	Keine Zuordnung aus dem originalen Bestand; eventuell Kat. 11, Relief eines stabtragenden Mannes (Plinthe: 58 × 38 cm) sekundär ohne Verklammerung darauf aufgestellt.	UG, Hauptfassade, NW-Ecke
B-8	67 × 74 cm, KL ca. 25–29 cm von der linken Nebenseite entfernt.	60 cm	VS und Kopfprofil der Nebenseiten vollständig ausgearbeitet, Fußprofile an den Nebenseiten z. T. unfertig. RS bossiert.	Keine Zuordnung möglich.	OG, westlicher Seitenflügel (?)

⁵⁸⁴ Vgl. dazu auch Kap. 7.4.

⁵⁸⁵ Vgl. dazu beispielsweise die Skulpturenausstattung des Bassus-Nymphäums, s. RATHMAYR, Skulpturenausstattung 130–149; RATHMAYR, Laecanius Bassus (in Vorbereitung); ebenso das Nymphäum von Milet, s. E. HERKENRATH, in: HÜLSEN, Milet I 5, 55–72; zusammenfassend s. auch DORL-KLINGENSCHMID, Prunkbrunnen, 215 f. (Nr. 64).

⁵⁸⁶ Vgl. den Tagebucheintrag zur Aphrodite oder Brunnennymphe, s. o. Kat. 6.

⁵⁸⁷ Zu den teilweise unausgearbeiteten Basen des Untergeschoßes s. Kap. 6.2.

⁵⁸⁸ Dies dürfte auch bei den Basen vom Nymphäum des Laecanius Bassus der Fall gewesen sein, vgl. RATHMAYR, Laecanius Bassus (in Vorbereitung).

⁵⁸⁹ IvE II 420. Eine zugehörige Statue des Nerva ist nicht erhalten. Möglicherweise war tatsächlich, wie von Miltner vermutet, das Relief eines stabtragenden Mannes (Kat. 11) sekundär auf der Basis angebracht. Sollte dies zutreffen, können die Einarbeitungen für eine vertikale Klammer am Relief nicht von dieser Verwendung stammen, da ein entsprechendes Pendant in der Basis fehlt.

⁵⁹⁰ Vgl. Kap. 3.17.

Basis	Stellfläche	Höhe	Ausarbeitung und Anmerkungen	Vorschlag Statuenaufstellung und Plinthenmaße	Aufstellung der Basis
B-9	40 × 37 cm, KL mittig.	64–65 cm	Profile an drei Seiten vollständig ausgearbeitet. RS bossiert.	Kat. 6, Aphrodite oder Brunnen- nympe, ein KL 20–23 cm, ein weiteres 30–33 cm von der rechten Seite entfernt.	OG, östlicher Seitenflügel (?)
B-10	65 × 58 cm, keine Verklammerung sichtbar.	45 cm	Längliche Ausnehmung in OS (14 cm breit, 8,5 cm tief), vermutlich für Leitungsrohr. Profilierung an zwei Seiten ausgearbeitet, andere Seiten nicht zugänglich.	Keine Zuordnung möglich.	UG, Hauptfas- sade, östliches Interkolumnium

7.4 Überlegungen zu den Aufstellungsorten der erhaltenen Skulpturen und zum ursprünglichen Programm

Die ursprüngliche Aufstellung sowie das intendierte Programm sind eng miteinander verknüpft und werden aus diesem Grund gemeinsam diskutiert. Die bereits im Katalogteil verzeichneten Angaben Miltners im handschriftlichen Tagebuch und in seinen Grabungsberichten⁵⁹¹ sind neben den wenigen Grabungsfotos die einzige Quelle zur Fundlage der Skulpturen (Taf. 123). Zunächst sollen noch einmal alle bekannten Fakten zur Aufstellung zusammengefaßt werden. Die rekonstruierten Standorte entsprechen dem spätantiken Zustand der Anlage, da das Ensemble im Laufe der Zeit Veränderungen erfahren hatte⁵⁹².

- KAT. 1 TRAIAN: Die Statue Kaiser Traians war ohne Zweifel im Mittelinterkolumnium der nördlichen Hauptfassade aufgestellt. Fundumstände (vgl. das Grabungsfoto, Taf. 3, 1) und Maße lassen daran keinen Zweifel aufkommen.
- KAT. 2 ÜBERLEBENSGROSSE WEIBLICHE PORTRÄTSTATUE IM CERES-TYPUS MIT EINSATZKOPF: Die leicht überlebensgroße Darstellung wurde nach Miltners Angaben offenbar im nordöstlichen Bereich des Brunnenbeckens gefunden. Sie war wahrscheinlich auf B-1 angebracht.
- KAT. 3 ÜBERLEBENSGROSSER LANGGEWANDETER DIONYSOS: Die Statue wurde in der Osthälfte des Brunnens gefunden und war wahrscheinlich auf B-2 aufgestellt.
- KAT. 4 ÜBERLEBENSGROSSER JÄGERJÜNGLING, ANDROKLOS (?): Als Fundort gab Miltner den Bereich vor dem westlichen Seitenflügel im Brunnenbecken an.
- KAT. 5 LEICHT ÜBERLEBENSGROSSE WEIBLICHE STATUE, TYPUS DER „KORE“: Die Fragmente wurden in der Nordwest-Ecke des Brunnenbeckens gefunden. Als Aufstellungsort sind B-3 sowie B-10 möglich. B-3 war auf Grund der unterschiedlich ausgearbeiteten Seiten sicherlich auch am westlichen Seitenflügel angebracht. Eine Zuordnung ist deshalb wahrscheinlich.
- KAT. 6 UNTERLEBENSGROSSE APHRODITE oder BRUNNENNYMPHE: Die unterlebensgroße weibliche Figur wurde im östlichen Teil des Beckens gefunden. Aufstellungsort war wahrscheinlich B-9.

- KAT. 7 UNTERLEBENSGROSSER GELAGERTER SATYR: Zu dem Stück existiert keine genauere Fundortangabe. Auf Grund der Breite kann die Statue nur in der Hauptfassade aufgestellt gewesen sein, die Interkolumnien der Seitenflügel bieten keinen entsprechenden Platz. Von den Maßen der Plinthe würde die Basis B-5 passen, jedoch hat die Plinthe im Gegensatz zur Basis keine Einarbeitung für eine vertikale Klammer.
- KAT. 8 UNTERKÖRPER EINER NIKE (?): Für dieses Stück existierte keine Fundortangabe; Miltner nimmt – ohne eine Begründung zu geben – eine Aufstellung im Obergeschoß an.
- KAT. 9 ÜBERLEBENSGROSSER DIONYSOS NACH DEM STATUENTYPUS „TIBERAPOLL“: Die sekundär in der Fassade aufgestellte Statue wurde in der Osthälfte des Beckens gefunden. Da nur ein sehr geringer Teil der Plinthe erhalten ist, kann keine Zuschreibung zu einer Basis erfolgen.
- KAT. 10 UNTERKÖRPER EINER WEIBLICHEN STATUE: Die kleinformatige weibliche Porträtstatue wurde am östlichen Ende des Schöpfbeckens gefunden.
- KAT. 11 HOCHRELIEF EINES STABTRAGENDEN MANNES MIT MANTEL UND SCHUHEN: Das Relief wurde in der Nordwest-Ecke des Beckens gefunden. Die Einarbeitungen für eine vertikale Klammer in der Rückseite stimmen mit keiner der erhaltenen Basen – auch nicht mit der von Miltner als Aufstellungsort postulierten B-7⁵⁹³ – überein.

Festgelegt ist zunächst mit Sicherheit die Position Traians (Kat. 1, Taf. 116–117) in der über beide Geschoße reichenden Mittelnische. Wie bereits in Kap. 7.3 dargelegt, dürften weiters die großformatigen Statuen im Unter- und die kleinformatigen Stücke im Obergeschoß zu plazieren sein. Dafür sprechen Miltners Angaben zur Sturzlage und die Zusammengehörigkeit der niedrigen Basen mit großer Standfläche, von denen zumindest B-2 am Ostflügel des Untergeschoßes in situ gefunden wurde, mit den großformatigen Statuen mit großer Plinthe. Fleischers Bedenken hinsichtlich einer Aufstellung des liegenden Satyrs (Kat. 7, Taf. 120, 1–2) im Obergeschoß, der dadurch schlecht sichtbar gewesen und auch durch sein Motiv eher im unteren Bereich der Fassade anzusiedeln sei⁵⁹⁴, werden weiters durch die längliche Basis B-5 entkräftet, die, wenn auf Grund der erhaltenen Klammerbettung vielleicht nicht den Satyr selbst, so doch zumindest ein Pendant zu diesem getragen haben dürfte. Die fehlende Ausarbeitung von B-5 an der Westseite weist für beide Stücke auf eine Aufstellung im Obergeschoß der Hauptfassade hin, da sie nur in diesem Fall für den Betrachter von der Straße nicht sichtbar gewesen wäre.

⁵⁹¹ MILTNER, Bericht ÖAW 1957, passim; MILTNER, Grabungsbericht 1957, passim.

⁵⁹² s. dazu AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, 250 f.

⁵⁹³ MILTNER, Grabungsbericht 1975, 332 Abb. 175.

⁵⁹⁴ FLEISCHER, Festschrift Kenner, 124.

Die übrigen Aufstellungsorte ergeben sich durch kombinatorische Überlegungen von Miltner's Fundortangaben mit einer Rekonstruktion der ursprünglichen Ausstattung. Auf die Skulpturenprogramme anderer kleinasiatischer Nymphäen wird in diesem Zusammenhang nur für unmittelbare Vergleiche eingegangen⁵⁹⁵.

Dominierendes Element der Skulpturenausstattung ist zunächst die stark überlebensgroße Darstellung Traians in Form eines statuarischen Idealporträts (Kat. 1, Taf. 116–117). E. Rathmayr stellte fest, daß das Nymphaeum Traiani die älteste bislang bekannte Brunnenanlage im östlichen Mittelmeerraum ist, bei welcher die Kaiserstatue an zentraler Stelle über dem Wasserzufluß angebracht war⁵⁹⁶. Als weiteres Kaiserporträt ist eine posthume Darstellung Nervas auf Grund der erhaltenen Basis mit Inschrift (Taf. 107) gesichert. Auch diese Statue muß in der Hauptfassade aufgestellt gewesen sein⁵⁹⁷, ihrem Fundort nach im westlichsten Tabernakel, welcher – dem Baubefund zufolge⁵⁹⁸ – über eine Wasserzuleitung verfügte. Zwar sind an der Statuenbasis keine Befestigungsspuren für ein Bleirohr o. ä. vorhanden; ein solches könnte jedoch ebenso an der Statuenplinthe angebracht gewesen sein⁵⁹⁹. Die Darstellung Traians als „Herrscher“ über das Wasser würde demnach ihre Entsprechung in der Statue Nervas finden. In Analogie dazu wäre ein weiteres Mitglied des Kaiserhauses im östlichsten Tabernakel zu erwarten. Zu denken ist etwa an Traians Gattin Plotina. Ihre Anwesenheit im Skulpturenprogramm des Nymphaeum Traiani wurde mehrfach vorgeschlagen⁶⁰⁰. Anders als von Atalay vermutet⁶⁰¹, handelte sich bei der weiblichen Gewandstatue im Ceres-Typus (Kat. 2, Taf. 118, 1–2) jedoch nicht um ein Porträt der Plotina⁶⁰². Möglicherweise könnte die weibliche Statue im Typus der „Kore“ (Kat. 5, Taf. 119, 2) ein Kaiserinnenporträt getragen haben⁶⁰³; Miltner's Angaben zufolge wurde dieses Stück jedoch in der Nordwestecke des Brunnenbeckens gefunden. Gesichert ist dennoch, daß an der Hauptfassade im Untergeschoß die beiden Kaiser Traian und Nerva als Spender des lebensbringenden Wassers dargestellt waren, vermutlich ergänzt um ein Porträt der Plotina. Ob andere Mitglieder der kaiserlichen Familie vorhanden waren⁶⁰⁴ oder das Ensemble um Götterfiguren ergänzt wurde, ist beim heutigen Wissensstand nicht zu entscheiden.

Die Aufstellung von Kaiserporträts und auch ganzer Kaisergalerien ist in den Nymphäen der mittleren Kaiserzeit im Osten des römischen Reiches öfter nachzuweisen. Gesicherte Kaiserdarstellungen finden sich beispielsweise in den Nymphäen F 2 (Taf. 143, 1)⁶⁰⁵ und F 3 (Taf. 140, 1)⁶⁰⁶ in Perge, dem Brunnen vor dem Stadttor von Side⁶⁰⁷ und im Nymphäum des Herodes Atticus in Olympia (Taf. 140, 2)⁶⁰⁸. In einigen Fällen hatten diese Kaiser Gattinnen an ihrer Seite⁶⁰⁹, so auch beim Nymphäum F 2 in Perge, in welchem Septimius Severus gemeinsam mit seiner Gemahlin Iulia Domna aufgestellt war⁶¹⁰, sowie beim Nymphäum des Herodes Atticus in Olympia, dessen reiche Ausstattung u. a. Porträts der Kaiserinnen Sabina, Faustina d. Ä. und Faustina d. J. aufwies⁶¹¹. Mit kaiserlichen Porträts in weiteren Anlagen ist zu rechnen; in vielen Fällen dürften sich jedoch die entsprechenden Stücke nicht erhalten haben.

Aus dem Untergeschoß im westlichen Seitenflügel stammen den Angaben Miltner's zufolge der sog. Androklos (Kat. 4, Taf. 119, 1) sowie vielleicht die weibliche Gewandstatue im Typus der „Kore“ (Kat. 5, Taf. 119, 2). Am östlichen Seitenflügel waren von den der Originalausstattung zuzurechnenden Stücken die weibliche Gewandstatue im Ceres-Typus sowie der langgewandete Dionysos aufgestellt. Bereits mehrfach wurde vermutet, in der Dargestellten sei die Stifterin Iulia Lydia Laterane zu erkennen⁶¹²; diese Deutung ist m. E. zutreffend. Jüngst hat Rathmayr vorgeschlagen, in der Statue des Androklos ein Porträt von Ti. Claudius Aristion zu sehen⁶¹³. Diese m. E. schlüssige Deutung würde sich gut in das Programm des Nymphäums einfügen: Das Stifterehepaar wäre demnach einander gegenüber jeweils am Nordende der beiden Seitenflügel aufgestellt gewesen, in unmittelbarer Nähe zum Kaiserhaus, aber doch räumlich getrennt. Im Rahmen dieser Interpretation

⁵⁹⁵ Eine ausführliche Studie von E. Rathmayr zu diesem Thema ist in Druckvorbereitung: RATHMAYR, Laecanius Bassus. Der Autorin sei an dieser Stelle für die Erlaubnis zur Einsichtnahme in das unpublizierte Manuskript sehr herzlich gedankt.

⁵⁹⁶ RATHMAYR, Skulpturenausstattung, 140, Tabelle 2; RATHMAYR, Laecanius Bassus (in Vorbereitung); WINTER, Baupolitik, 184 sieht in der Position über dem Wasserzufluß die „symbolische Verfügungsgewalt des Kaisers über das kostbare Gut Wasser“ ausgedrückt. WINTER, ebenda Anm. 1677 verwechselt das Nymphaeum Traiani offenbar mit dem ebenfalls von Aristion und seiner Gattin gestifteten Brunnen an der Straße zum Magnesischen Tor.

⁵⁹⁷ Kaiserporträts standen immer in der Hauptfassade oder an einer anderen hervorgehobenen Position innerhalb des Bauwerkes, vgl. RATHMAYR, Skulpturenausstattung, 143 f.; RATHMAYR, Laecanius Bassus (in Vorbereitung).

⁵⁹⁸ s. dazu Kap. 3.2.5 und 8.2.

⁵⁹⁹ Zu denken wäre etwa an in die Plinthe eingearbeitete Rohre. Auf den Plinthen einiger Statuen des Bassus-Nymphäums – Tritonen und Flußgötter – finden sich auch Gefäße, die als Wasserspeicher dienten, vgl. RATHMAYR, Laecanius Bassus (in Vorbereitung).

⁶⁰⁰ FLEISCHER, Festschrift Kenner, 124; ATALAY, Gewandstatuen, 97; WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen, 43; zuletzt RATHMAYR, Laecanius Bassus (in Vorbereitung).

⁶⁰¹ ATALAY, Gewandstatuen, 97.

⁶⁰² s. Kap. 7.2, Kat. 2.

⁶⁰³ Vgl. beispielsweise ein Bildnis der Plotina im Louvre (Inv. Ma 1143) im Schulterbausch-Typus Knossos, das ebenfalls Sandalen trägt, s. zuletzt ALEXANDRIDIS, Frauen des Kaiserhauses, 177 (Kat. 162) Taf. 34,1 mit älterer Literatur.

⁶⁰⁴ Vgl. etwa das Nymphäum von Milet, bei dem – wahrscheinlich sekundär – Statuen des Kaisers Traian sowie seines Vaters hinzugefügt wurden, während dessen Zeit als Proconsul die Anlage errichtet worden war. s. dazu H. DESSAU, Die Inschriften des

Nymphäums, in: HÜLSEN, Milet I 5, 53 f., der nicht von einer Zugehörigkeit der Basen zum Brunnen ausgeht. Anders HÜLSEN, Milet I 5, 16. 49 Taf. 24,7. 8; 25,7.8. s. auch KREILER, Statthalter Kleinasien, 35; zuletzt MAISCHBERGER, Nymphäum, 102–107.

⁶⁰⁵ Zu den Skulpturen: İNAN, Porträtstatuen, 643–661; PEHLIVANER, Skulpturen Antalya, Kat. 38–40. 50; zum Bau: MANSEL, TAD 17, 1968, 93 f.; MANSEL, Nymphaeen, 367–369; MANSEL, Pamphylien, 65–71; DORL-KLINGENSCHMID, Prunkbrunnen, 229 f. (Nr. 86).

⁶⁰⁶ İNAN, Porträtstatuen, 643–661; PEHLIVANER, 1996, Kat. 1.8.11.27. 32. 34. 46. 47; zum Bau: MANSEL, Nymphaeen, 369–371; MANSEL, Pamphylien, 83–92; DORL-KLINGENSCHMID, Prunkbrunnen, 228 f. (Nr. 85).

⁶⁰⁷ MANSEL, Pamphylien 1946–1955, 86–89; zu Basen von Ehrenstatuen Caracallas, von denen zumindest Nr. 39 im Nymphäum aufgestellt war: NOLLÉ, IvSide I, 82 f. 308 f. (Nr. 39 f.); DORL-KLINGENSCHMID, Prunkbrunnen, 242–244 (Nr. 106).

⁶⁰⁸ BOL, Herodes-Atticus-Nymphäum.

⁶⁰⁹ Ihre Anzahl tritt jedoch erwartungsgemäß hinter jene der Kaiserporträts zurück, so auch RATHMAYR, Laecanius Bassus (in Vorbereitung); vgl. ALEXANDRIDIS, Frauen des Kaiserhauses, 288 f. (Tab. 2).

⁶¹⁰ Zusammenfassend s. DORL-KLINGENSCHMID, Prunkbrunnen, 229 f.; s. auch İNAN – ALFÖLDY-ROSENBAUM, Neue Funde, 116–118 Taf. 58,2. 59,1. 271,5; zuletzt ALEXANDRIDIS, Frauen des Kaiserhauses, 199 (Kat.Nr.217) mit älterer Literatur; Taf. 49,1.

⁶¹¹ s. dazu in erster Linie BOL, Herodes-Atticus-Nymphäum.

⁶¹² FLEISCHER, Festschrift Kenner, 123 f.; WEISSENSTEINER, Dionysos-Statuen, 43; zuletzt RATHMAYR, Laecanius Bassus (in Vorbereitung); s. auch Kap. 7.2. Kat.2.

⁶¹³ RATHMAYR, Skulpturenausstattung, 141 f.; RATHMAYR, Androklos, 28. 37. f.

scheidet für die als Iulia Lydia Laterane gedeutete Figur auch eine Aufstellung in der Hauptfassade aus, da sie kaum als Pendant Nervas anzunehmen wäre⁶¹⁴. Die weibliche Statue im Typus der Kore ist in diesem Fall – wenn es sich nicht um eine disloziert aufgefundene Porträtstatue der Plotina handelt⁶¹⁵ – vermutlich in der Mitte des westlichen Seitenflügels zu rekonstruieren und könnte entweder eine Göttin oder ein weiteres Familienmitglied Aristions dargestellt haben. Wie auch andere Beispiele zeigen, kam die Darstellung von Stiftern in der Kaiserzeit im Osten des römischen Reiches häufiger vor. Gesicherte Nachweise bieten das Nymphäum des Herodes Atticus, bei welchem Statuen des Herodes Atticus und seiner Frau Regilla zur Originalausstattung gehörten⁶¹⁶ sowie ein Nymphäum späthadrianischer Zeitstellung an der Unteren Agora von Sagalassos⁶¹⁷.

Im Obergeschoß waren wohl in der Hauptfassade der liegende Satyr (Kat. 7, Taf. 120, 1–2) sowie ein Pendant dazu aufgestellt. Vom östlichen Seitenflügel ist für die Originalausstattung nur eine Brunnennymphe oder Aphrodite (Kat. 6, Taf. 119, 3) nachgewiesen, der Aufstellungsort der auch als Artemis-Hekate gedeuteten Nike (Kat. 8, Taf. 120, 3) ist mangels Fundortangaben vollkommen unklar. Diese idealplastischen Werke aus dem Obergeschoß sowie der langgewandete Dionysos aus dem Untergeschoß sind in ihrer Motivwahl als mehr oder weniger typisch für kaiserzeitliche Nymphäen zu sehen⁶¹⁸. Einzige Ausnahme wäre eine Darstellung der Artemis-Hekate, bei der es sich meines Wissens um das erste Beispiel aus einem Nymphäum handeln würde. Handelt es sich hingegen um eine Nikedarstellung, findet sich eine Parallele in einem Nymphäum vom Ende des 2. Jh.s in Sagalassos⁶¹⁹.

Zusammenfassend läßt sich Folgendes für die Originalausstattung des Nymphaeum Traiani festhalten: Insgesamt sind – inklusive der überlebensgroßen Statue Traians in der Mittelnische – maximal 23 Aufstellungsorte möglich, wobei die Front der beiden Seitenflügel jeweils mitgerechnet ist. Diese müssen nicht, könnten aber genutzt worden sein, wie der Vergleich mit dem Nymphäum an der Oberen Agora in Sagalassos (Taf. 140, 3) zeigt, bei dem in den beiden Seitenflügeln der einstöckigen Fassade nachweislich Statuen angebracht waren⁶²⁰. Diesen 23 Aufstellungsorten stehen nur acht erhaltene Statuen sowie zehn Basen gegenüber. Im Untergeschoß finden sich in der Hauptfassade in zentraler Position Kaiser Traian, dem sein Adoptivvater und Vorgänger Nerva sowie vielleicht weitere Mitglieder des Kaiserhauses zur Seite standen. An den Seitenflügeln war das Stifterehepaar repräsentiert, vermutlich gemeinsam mit verschiedenen Göttern. Im Obergeschoß befanden sich idealplastische Darstellungen, deren Themen auch an anderen Brunnenanlagen vorkommen.

Änderungen des ursprünglichen Ausstattungsprogrammes werden durch insgesamt drei Skulpturen repräsentiert; es handelt sich dabei sowohl um ältere (vgl. das spätrepublikanisch-frühkaiserzeitliche Relief eines stabtragenden Mannes, Kat. 11, Taf. 121, 4)⁶²¹ als auch jüngere Statuen (vgl. den spätantoinischen Dionysos, Kat. 9, Taf. 121, 1–3, sowie den Unterkörper einer weiblichen Statue, Kat. 10, Taf. 122, 1–2). Vermutlich wurden zerstörte Skulpturen ausgetauscht oder solche Stücke ersetzt, deren Darstellungsinhalt oder Aussage nicht mehr dem Zeitgeschmack entsprachen. Geht man davon aus, daß die Adaptierung des Ausstattungsprogramms für alle Stücke gleichzeitig erfolgte, liefert die Datierung des spätantoinischen Dionysos zumindest einen Terminus post quem; Reparaturen und Umbauarbeiten könnten aber auch im Zusammenhang mit der Installierung eines Hermenzaunes am Schöpfbecken Ende des 3. oder Anfang des 4. Jh.s n. Chr. erfolgt sein⁶²² oder mit einer inschriftlich belegten Reparatur im 4./5. Jh. n. Chr. in Verbindung stehen⁶²³. Bei einer „letzten Anpassung“ in der Spätantike wurden an allen nackten männlichen Skulpturen die Genitalien abgemeißelt. Es handelt sich, wie E. Rathmayr zeigen konnte, um eine „christliche Adaption“, die auch an den anderen im 5. Jh. n. Chr. noch in Verwendung stehenden Brunnen in Ephesos üblich war⁶²⁴. Der Verbleib der Kaiserstatue im Nymphaeum Traiani ist hingegen nicht verwunderlich: Traian galt bis in die Spätantike als idealer, vorbildhafter Kaiser⁶²⁵, dem spätere Herrscher immer wieder ihre Reverenz erwiesen⁶²⁶. Insgesamt gesehen zeigen die genannten Adaptierungen, daß nicht nur der Brunnenanlage selbst, sondern auch ihrem Skulpturenschmuck durch die gesamte Antike hindurch Bedeutung beigemessen wurde.

⁶¹⁴ Auch ist die Anbringung der Stifter unmittelbar über einem Wasserzufluß ins Becken bislang nur bei einem Nymphäum in Sagalassos nachgewiesen, vgl. MÄGELE, Hadrianic Nymphaeum, 469–504.

⁶¹⁵ Wie bereits oben dargelegt, dürfte ein Porträt der Plotina in der nordöstlichen Ecke der Hauptfassade aufgestellt gewesen sein; demnach müßte die vor dem westlichen Seitenflügel gefundene Statue im Typus der Kore, falls es sich um die zugehörige Porträtstatue handelt, sekundär an diesen Fundort geraten sein.

⁶¹⁶ BOL, Herodes-Atticus-Nymphaeum, passim, bes. 22–31. 88–91. Zu Faustina Maior s. zuletzt ALEXANDRIDIS, Frauen des Kaiserhauses, 188 f. mit älterer Literatur.

⁶¹⁷ MÄGELE, Hadrianic Nymphaeum, 469–504. Zu einer ausführlicheren Diskussion dieser Beispiele in ihrem Kontext vgl. Kap. 11.1.

⁶¹⁸ RATHMAYR, Laecanius Bassus (in Vorbereitung).

⁶¹⁹ WAELKENS, Sagalassos 2000, 27 Abb. 13.

⁶²⁰ MÄGELE, Votive, bes. 303 Abb. 11.

⁶²¹ Ob dieses in der Nordwest-Ecke gefundene Relief tatsächlich ein Porträt des Kaisers Nerva ersetzen sollte, bleibt unklar; die Einarbeitung für eine vertikale Klammer im Relief findet keine Entsprechung in der Basis und müßte dann von der Erstverwendung stammen. Gleichzeitig wäre für das Relief auch eine Aufstellung auf einer anderen Basis am nördlichen Ende des westlichen Seitenflügels möglich.

⁶²² s. dazu ausführlicher Kap. 9.1.

⁶²³ s. dazu Kap. 9.3.

⁶²⁴ AUINGER – RATHMAYR, Ausstattung, bes. 248–258.

⁶²⁵ STICKLER, Trajan in der Spätantike, 107–113

⁶²⁶ So sieht Ch. Roueché einen möglichen Zusammenhang zwischen einer spätantiken (Neu-)Ausgestaltung der Kuretenstraße und der Person des Theodosius, vgl. ROUECHÉ, Image of Victory, 527–546; ROUECHÉ, Image of Victory, bes. 158. Zum Nymphaeum Traiani in der Spätantike s. bes. auch Kap. 11.2.